



Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin“

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg.
Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend.
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen
Fernruf: Polkwitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkwitz
Postfach-Konto: Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag:
Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Brucksch)
Verantwortlich für den Gesamthalt:
Walter Brucksch, Polkwitz, Kreis Glogau, Lübenstraße 3.
Geschäftsstellen:
Polkwitz, Lübenstraße 3
Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Insertaten-Annahmeschluss Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg. Auswärtige 6 Pfg.
Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterianzeigen Millimeter 10 Pf., Inserate mit schwierigem Sachbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reflexer Millimeter 15 Pfg. Bei Konkursen, Geschäftsauffichten, usw. kommt jeglicher evtl. gewählter Rabatt in Fortfall
Gerichtsstand: Amtsgericht Polkwitz

Nr. 8

Sonnabend, den 29. Januar 1927

45. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst einschließlich der Beilagen 16 Seiten.

Die fünfprozentige auslosbare Reichsanleihe.

Von den Kreditmöglichkeiten, die dem Reich zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben durch die Staatsgesetze von 1925 und 1926 in Höhe von rund 940 Millionen Reichsmark eingeräumt worden sind, hat das Reich bisher weder im Wege einer öffentlichen Anleihe, noch im Wege von Schatzanweisungen Gebrauch gemacht, weil seine Kassenlage es gestattete, eine bessere Entwicklung des Kapitalmarktes und dementsprechend eine Herabsetzung des Zinsfußes abzuwarten. Die inzwischen erfolgte Senkung des Reichsbankdiskonts auf 5 Prozent und die befriedigende Verfassung des Geldmarktes haben nunmehr den Reichsminister der Finanzen bestimmt, den besonders günstig erscheinenden Zeitpunkt nicht vorüber gehen zu lassen, sondern einen Betrag von 500 Millionen Reichsmark fünfprozentiger deutscher Reichsanleihe zu begeben. Von diesen werden 300 Millionen Reichsmark von einem Konsortium deutscher Banken und Bankfirmen übernommen. Die restlichen 200 Millionen Rm. sind zum weitaus größten Teile bereits fest mit vorläufiger Sperrverpflichtung, für Post und Bahn, untergebracht. Die Anleihe ist bis 1934 untillbar, von da ab erfolgt die Tilgung innerhalb 25 Jahren durch Auslosung zum Nennwert. Eine verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung ist bis 1937 ausgeschlossen. Die Zeichnungen finden zum Kurse von 92 v. H. in den Tagen vom 3. bis 11. Februar 1927 statt. Die Einzahlung ist in Höhe des Zeichnungsbetrages zuzüglich Zinsen ab 1. Februar 1927 in der Zeit vom 21. bis 23. Februar 1927 zu leisten.

Der Reichskanzler gibt zur Begründung, daß er als geschäftsführender Minister die Aufnahme der 500-Millionen-Anleihe beschlossen habe, an, daß er 1. die günstige Marktlage habe benützen wollen, daß er 2. durch den erst jetzt erfolgten Abschluß der Anleihe den Steuerzahlern zehn Mill. M. erspart habe. Ferner wollte der Minister die 500 Millionen, die das Reich für 1927 benötigt, nicht in kleinen Raten aufnehmen, sondern er wollte die Gefahr einer dauernden Abzäpfung des Geldmarktes durch die mehrmalige Auflegung kleinerer Anleihen ein für allemal beseitigen, 3. habe er mit dem Abschluß der Anleihe nicht nur den Finanzbedarf des Reiches für 1927 decken wollen, sondern damit auch bezweckt, den Zinsfuß in Deutschland allgemein heruntzubringen, da der hohe Zinsfuß sowohl auf die Landwirtschaft als auch auf den Hausbau außerordentlich erschwerend gewirkt habe.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Reichsregierung, in Kürze eine weitere 500 Millionen Anleihe aufzulegen, um ihren gesamten Anleihebedarf auf einmal zu decken.

Dr. Haslind über die Bedeutung der Landwirtschaft.

Bei der Eröffnung der sächsischen landwirtschaftlichen Woche machte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslind, bemerkenswerte Ausführungen über Stellung und Bedeutung der Landwirtschaft in der deutschen Volkswirtschaft und Weltwirtschaft.

Nach den bis jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen unserer landwirtschaftlichen Berufszählung vom Jahre 1925 sei leider mit einem relativen Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu rechnen. Es wäre aber durchaus verfehlt, hieraus ungünstige Schlussfolgerungen für die Bedeutung der Landwirtschaft in der deutschen Volkswirtschaft zu ziehen. Die Landwirtschaft sei im weitgehendsten Maße in der Rationalisierung und Wiederaufbauarbeit begriffen und steigere ihr volkswirtschaftliche Produktivität, wohingegen in anderen Berufszweigen bei zum Teil geringerer Produktion eine erhebliche Ueberbesetzung bestehe. Weiter spreche ein Vergleich der von Landwirtschaft und Industrie erzeugten Werte, wenn man sich auch der Mängel einer solchen Gegenüberstellung bewußt sei, durchaus nicht zu Ungunsten der Landwirtschaft. Bevölkerungs- und sozialpolitisch aber müsse der abnehmende Anteil des Landvolkes an der Gesamtbevölkerung und der fortschreitende Verstädterungsprozeß mit großer Sorge betrachtet werden. Er lege uns die gebieterische Pflicht auf, mit allen Mitteln auf eine Verbreiterung der landwirtschaftlichen Basis, insbesondere auch durch die Siedlung, hinzuwirken.

Wenn man an die Agrarproduktion die Forderung zur Verbesserung ihrer Wirtschaftsweise und Intensivierung ihrer Betriebe stelle, müßten die wirtschaftlichen Voraussetzungen und die Rentabilität gegeben sein, denn niemand könne von der Landwirtschaft, die ein Erwerbsstand wie jeder andere sei, verlangen, daß sie auf die Dauer mit Verlust arbeite. Die Rentabilität müsse ermöglicht werden durch eine entsprechende Wirtschaftspolitik. Dieses Ziel verfolgte die Wirtschafts- und insbesondere die Zoll- und Handelspolitik der letzten Jahre. Sie habe der deutschen Wirtschaft den Wiederanschluß an die Weltwirtschaft erleichtert und die spezifischen deutschen Nachteile und Belastungen ausgeglichen oder doch stark gemildert. Es wäre jedenfalls nicht abzusehen gewesen, welche Katastrophe über die Landwirtschaft, namentlich die Getreide- und Kartoffelbauenden Gebiete, hereingebrochen wäre, wenn sie nicht in diesen Jahren eine bescheidene Sicherung durch ein mäßiges Zollsystem erfahren hätten. Selbstverständlich seien Zölle kein alleiniges und auch kein allgemein wirksames Mittel für jede Zeit und Situation.

Regierungsmaßnahmen könnten aber immer nur eine Stütze sein. Das wesentlichste müsse die Wirtschaft selbst tun. Dankend sei die seit dem letzten Jahre in besonderem Maße zutage tretende Regsamkeit der deutschen Landwirtschaft und deren Wille, die schwierigen

Verhältnisse zu meistern, anzuerkennen. Die wichtigsten Gegenwartsprobleme seien die Fragen der Qualitätsverbesserung und der Einstellung auf den Markt und die Wünsche des Käufers. Die Landwirtschaft habe die Wichtigkeit dieser Fragen erkannt und ihre Lösung ernsthaft in Angriff genommen.

Sodann behandelte der Minister die grundlegende Aenderung in der Stellung Europas zur übrigen Welt und insbesondere zu den Vereinigten Staaten, die im wesentlichen darin liege, daß das zersplitterte Europa seine führende Stellung auf dem Geld- und Warenmarkt an die Vereinigten Staaten abgetreten habe. Die Landwirtschaft habe sich bisher in internationalen Fragen Zurückhaltung auferlegt, da diese für sie viel schwieriger lägen. Aber auch sie müsse ihnen die sorgsamste Beachtung schenken und prüfen, wie weit ein Zusammenarbeiten mit der Landwirtschaft anderer Länder geboten sei. Von praktischer Bedeutung könne dieses Zusammenarbeiten bereits für die im Mai tagende Weltwirtschaftskonferenz sein, auf der auch landwirtschaftliche Fragen unter Beteiligung von Vertretern der deutschen Landwirtschaft behandelt werden.

Das wirtschaftliche Zusammenarbeiten der verschiedenen Länder könne aber nicht fruchtbringend und von Dauer sein, wenn damit nicht auch eine Besserung der politischen Beziehungen verbunden sei.

Die Verteilung der deutschen Reparationen.

Nach dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen werden die Leistungen der dritten Jahreszahlung, die anderthalb Milliarden Reichsmark betragen, folgendermaßen verteilt: Frankreich erhält rund 741 Millionen Mark, davon werden angerechnet für Reparationen rund 584 Millionen, für laufende Besatzungskosten 110 und für rückständige Besatzungskosten rund 14 Millionen Reichsmark; für belgische Kriegsschulden 26 und für Restitutionen 7 Millionen Mark. England erhält 304 Millionen Mark. Darin sind enthalten u. a. 245 Millionen für Reparationen, 25 Millionen für laufende und annähernd 11 Millionen für Rückstände an Besatzungskosten. Italien erhält rund 95 Millionen und Belgien rund 84 Millionen Mark. Von den Summen, die an Belgien gezahlt werden müssen, entfallen 47 Millionen auf Reparationen, 3 1/2 Millionen auf Restitutionen und 25 Millionen auf laufende Besatzungskosten. Jugoslawien erhält 47 Millionen, die Vereinigten Staaten von Amerika 79 Millionen Reichsmark. Davon sind allein 55 Millionen rückständige Besatzungskosten. In der Reihenfolge der Reparationsgläubiger folgen alsdann: Rumänien mit rund 12 Millionen, Japan mit 8 Millionen, Portugal mit 8 Millionen und Griechenland mit 4 Millionen Mark. Polen erhält für Restitutionen 203 000 M.

Die Mächte und Szechina.

Wie es um die militärische Lage der szechinesischen Truppen steht, ist nicht

leicht zu beurteilen. Zeitungen, deren Berichte zumeist auf englische Kreise in Schanghai zurückgehen, sprechen von Misserfolgen und von Beresungsercheinungen. Wahrscheinlich liegt nichts anderes vor, als daß die Truppen der Kantongregierung nach den großen Erfolgen am mittleren Jangtse und in Szechuan sich wieder konzentrieren müssen, um erneut aktionsfähig zu werden. Dadurch gelang es dem kantonfeindlichen General Sun Tschuanfang, der seinen Stützpunkt in Schanghai hat, Augenblickserfolge in der Verteidigung seines Armeeraumes zu erzielen. Die an der Küste nach Norden vorrückenden Kantontuppen sind aufgehalten worden; sie kämpfen auf einem Nebenschauplatz, denn der mittlere Jangtse mit Hankau und den umliegenden Städten ist viel wichtiger. Die szechinesische Regierung hat das hervorgehoben, indem sie den ganzen Komplex dieser Städte vereinigt und unter dem Namen Wuhan zur Hauptstadt erklärt hat. Das englische Konzessionsgebiet in Hankau ist von den Engländern geräumt worden; sie haben dabei versucht, einen Trupf auszuspielen, indem die englischen Banken ihre Schalter schlossen. Da viele Chinesen mit diesen Banken arbeiten und ihr Geld in ihnen deponiert haben, erwartete man offenbar daraus Schwierigkeiten zu schaffen. Und der kantonische Außenminister Tscheng — ein früherer Journalist — verhandelt denn auch um die Wiedereröffnung. Aber er zeigt sich doch nicht geneigt, England auf anderem Gebiete größere Zugeständnisse zu machen.

Er hat das ersichtlich nicht nötig, denn die außenpolitische Lage Chinas hat sich im letzten halben Jahre völlig umgestaltet und vom chineischen Standpunkte aus wesentlich verbessert. Es gibt keine Einheitsfront der Mächte mehr. Sie ist endgültig zerbrochen, nachdem schon durch den Frieden von Versailles nach dem Wunsche Englands ein wichtiger Stein herausgebrochen worden war. Damals mußte Deutschland auf alle seine Sonderrechte verzichten, dann tat Rußland seinem Grundsatz der Nationalitätenpolitik entsprechend daselbe. Und nun gibt es kein Halten mehr. Die machtlose chineische Zentralregierung in Peking hat vor einigen Monaten den belgischen Niederlassungsvertrag aus den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gekündigt. Die belgische Regierung erklärte erst sehr entrüstet, diese Kündigung sei zu unrecht erfolgt und könne nicht angenommen werden. Sie schlug dann vor, den Streitfall einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Als der Minister Wellington Koo auch dies ablehnte, erklärte sie sich vor kurzem bereit, zu verhandeln und hat inzwischen die chineische Regierung wissen lassen, daß sie auf die Niederlassung in Tientsin verzichte, die sie vor einigen Monaten als unangreifbar bezeichnet hatte. Nun sollen diplomatische Besprechungen über einen neuen Vertrag stattfinden, der die Beziehungen beider Länder regeln soll und bei dem die belgische Regierung von vornherein bereit ist, auf der Grundlage der vollen Gleichberechtigung Chinas zu verhandeln, d. h. Belgien wird auch der Abschaffung der besonderen Gerichtsbarkeit zustimmen und die Zoll-

hoheit Chinas mindestens grundsätzlich anerkennen. In England wie in Frankreich hat diese Haltung Belgiens unangenehmes Aufsehen erregt und die Zeitungen beider Länder verurteilten sie als die Sonderpolitik des sozialistischen Ministers Vandervelde hinzustellen, worauf prompt aus Brüssel die offiziöse Rundgebung kam, das Gesamtkabinett habe sie beschlossen.

Belgien hat damit die Tatsache anerkannt, daß kein: chinesische Regierung, wie sie auch heißen mag und von welchen der Generale sie abhängig sei, den fremden Regierungen gegenüber auch nur ein Stück des von der Kuomintang aufgesetzten Programms nationaler Selbständigkeit wird aufgeben können. Sie hat ferner dadurch, daß sie die Verhandlungen zugleich in Peking und in Wuhan führen lassen will, anerkannt, daß die Zentralregierung in Peking, die unter dem Einfluß Tsang tso lins und der mit ihm verbündeten Generale steht, nicht mehr als Repräsentant des ganzen China anzuerkennen ist. Im Süden regiert eben der Kuomintang. Die neue Einstellung Belgiens bedeutet für die Kantontypen einen ersten ganz großen Erfolg; ihre werbende Kraft, die ohnehin schon bei der Masse der chinesischen Bevölkerung und gerade bei den Gebildeten, insonderheit der akademischen Jugend, auf ihrem nationalen Programm beruhte, ist gewaltig gesteigert.

England weiß das; zumindest das England der Heimat. Und richtet sich danach. Darum wurde die Niederlassung in Hankau aufgegeben, darum erklärt sich das Londoner Auswärtige Amt erneut zu Verhandlungen bereit. Dem widerspricht es nicht, daß neuerdings wieder ein ganzes Geschwader englischer Kriegsschiffe nach Schanghai beordert wurde. Sie sollen nicht angreifen, sie sollen nur die englische Niederlassung dort schützen und daneben die politische Position des englischen Gesandten stärken. Man ist klug genug, militärischen Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, denn würde heute von englischen Truppen chinesisches Blut vergossen, so wären die doch noch zahlreichen Engländer, die überall im großen China vereinzelt leben, in äußerster Gefahr. Ganz abgesehen davon, daß der Handelsboycott erneut auslebte. Man verteidigt jede Stellung zäh genug, aber man ist ohne Hoffnung. Das moderne China wird mit all diesen Resten einer erlebigen Vergangenheit aufräumen.

Die Engländer liefern auf Grund einer Verständigung praktisch die Niederlassungen den Chinesen aus und behalten nur einige Sitze in der Verwaltung. Peking englische Kreise erklären, eine sofortige Einigung über Hankau sei notwendig, da die Kantontuppen vor Schanghai, dem Schlüssel zu Schanghai, stehen. Der „strategische“ Rückzug der Engländer aus Mittel- und Westchina dauert an. Die Südgierung hat in einem langen Manifest die volle Unabhängigkeit Chinas als unverrückbares nationales Ziel und zugleich ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen auf Grundlage der Gleichberechtigung erklärt. Die Südtuppen haben in der Provinz Tsching die Offensive ergriffen. Die englischen Missionare verlassen den Bezirk von Ningpo. Die Lage in Schanghai ist ruhig. — Die Vereinigten Staaten bereiten ein von den fremden Mächten unabhängiges Vorgehen in China vor. Der auswärtige Ausschuss des Abgeordnetenhauses faßte eine Entschließung, nach der die Regierung unverzüglich Verhandlungen mit China auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufnehmen soll. Staatssekretär Kellogg beabsichtigt, innerhalb der nächsten zwei Tage eine hochwichtige Entscheidung über Amerikas Chinapolitik abzugeben.

Geschäftliches.

Geschäftsübernahme. Die altrenommierte Fleischerei nebst Wurstgeschäft von H. Fellenberg übernimmt mit dem 1. Februar nachwiesliche der Fleischmeister Alfred Wuttig.

Lokales.

Volkswitz, den 28. Januar 1927

Die Autarkie scheint in diesem Jahre sich mehr beleben zu wollen als im vergangenen. Schon jetzt wird sowohl auf der Lindenstraße (neben Baumeister Kjegotta) wie auf der Bahnhof-Strasse (bei Lokomotivführer Strandt) Ziegeln angefahren. Zwei Kriegsbeschädigte beabsichtigen sich im Laufe des Sommers dort ein Heim zu erbauen. — Aber auch auswärts scheint sich eine Baumut vorzubereiten. Tagtäglich sieht man Gespanne aus Guff, aus Tarnau usw. in unserer Ziegelei Baumaterial abfahren. Die Verbilligung der Hypotheken auf dem Geldmarkte scheint doch für das Bauen fördernd zu sein. Vielleicht ist es möglich, daß sich die Baublücken auf der Lindenstraße in diesem Jahre schließen, die sich dann als ein Schmuckstück für Volkswitz präsentieren würde.

Ihren 80. Geburtstag begeht am morgigen Sonnabend eine allen Volkswitzern bestens bekannte Persönlichkeit Frau Fleischermeister John (jetzt Fleischermeister Jakob) wohnhaft in Sagan, Bobersstraße 13. Wir widmen der Jubilarin, die ihr Wiegenfest in körperlicher und geistiger Rüstigkeit begeht, unsere herzlichsten Glückwünsche auf diesem Wege.

Scharfe Kontrolle über den Straßenverkehr. Von der Regierung in Liegnitz wird amtlich mitgeteilt: Nachdem nunmehr die Straßenverkehrsordnung vom 5. November 1926 zur Genüge bekannt sein dürfte, werden von den Landräten und Polizeibehörden Streifen auf den Landstraßen veranstaltet werden. Diese werden insonderheit feststellen, ob die Vorschriften über das Rechtsfahren, das Linksüberholen und die Beleuchtung bei Dunkelheit beachtet werden. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich zur Bestrafung gebracht werden.

Einzahlung von 5-Mk.-Rentenbankscheinen. Durch Bekanntmachung vom 20. 12. 1926 hat die deutsche Rentenbank die Geldscheine zu 5 Rentenmark mit dem Ausgabedatum des ersten November 1923 zur Einziehung aufgerufen. Die gekündigten Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Januar 1927 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis zum 14. April 1927 gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eingetauscht werden. Mit Ablauf des 14. April 1927 werden die aufgerufenen Rentenbankscheine wertlos.

Reichssteuerverteilungen 1926. An Reichssteueranteilen sind für die Gemeinden und Güter des Kreises für das 4. Vierteljahr überwiesen worden: aus der Reichseinkommensteuer 4.928 Pf. je Anteil 1926, Körperschaftsteuer 3.640 Pf. je Anteil 1926 und aus der Umsatzsteuer 36 Pf. je Einheit 1926. Die Güter erhalten an den obengenannten Grundbeträgen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer in beiden Fällen nur die Hälfte und sind an der Ueberweisung aus der Umsatzsteuer nicht beteiligt.

Vergnügungsnachrichten

Großer Kochbierkummel ist Sonntag im Hause Seidaeb. Nachmittags Damen- und Herrenkummel. Nachmittags Damen- und Herrenkummel. Nachmittags Damen- und Herrenkummel. Nachmittags Damen- und Herrenkummel.

Die Geschichte einer Kindesunterziehung behandelt am Sonntagabend der Film „Der Farmer von Texas“ im Floriano. Der Film behandelt die alte Geschichte von Liebe und Haß spielt in Amerika, in Texas, und erregt bei seiner Aufführung den ungeteilten Beifall der gebannt folgenden Zuschauer. Es verlobt sich, den Film anzusehen. — Wie sehr auf der Höhe unser Floriano ist, erfährt man daraus, daß der Film von hier erst an die doch bedeutend größeren Gloriano Kinos wandert.

Zum Kochbierfest ladet Familie Rositz in Herbersdorf und zur **Fasnacht** Frau Adam in Grünthal freundlichst ein.

Aus der Nachbarschaft

In Nieder-Volkwitz feiert am Sonnabendabend bei Schön die Feiw. Feuerwehr ihr Wintervergnügen, bestehend in Theater, Vorträgen, Verlosung und Tanz. Freunde der Wehr sind herzlich willkommen. — Am heutigen Freitagabend ist öffentliche Generalprobe zu billigem Eintrittspreis.

In Kunzendorf ist Sonntag bei Gasthofbesitzer Niediger eine Theateraufführung des hiesigen Turnvereins. „Wizzi und Muzzi“, die in Volkswitz mit beispiellosem Erfolg mehrermale aufgeführt wurde, geht hier über die Bretter. Man veräume die Vorstellung nicht.

In Ober-Bauche beging am Sonnabendabend der Militärverein sein Winterfest, in deren Mittelpunkt das Schauspiel „Königin Luise“ (Frl. Fülle) stand. Die glückliche Rollenverteilung ermöglichte ein eindrucksvolles Zusammenspiel, sodaß die Zuschauer tief ergriffen waren. Kamerad Stempel gab vor dem Stück den geschichtlichen Rahmen in treffenden Worten. — Der bewährte Vorlesende, Kamerad Härtel, hob in seiner Begrüßungsansprache die Treue zum Ruffhauerbunde besonders hervor und schloß seine martigen Worte mit einem Hoch auf unser Vaterland. Anschließend sangen die Kameraden mit ihren Angehörigen das Deutschlandlied. — Kamerad Röhr erfreute mit einem Gedicht von Kopisch „Friedrich des Zweiten Rutscher“ die Anwesenden. — Die Reimantische Kapelle, die die Pausen durch Musikstücke füllte, spielte gar fleißig zum Tanz auf, sodaß die Stunden gemüthlicher Kameradschaft gar zu schnell enteilten.

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Montagabend auf der Chaussee zwischen Heinsdorf und Ober-Glärsdorf. Pfarrer Klegel aus Ober-Glärsdorf, der in mäßigem Tempo auf seinem Motorrad seinem Heim zustrebte, fuhr in ein von Richtung Lüben kommendes Fuhrwerk hinein, das gar keine Beleuchtung führte. Zu spät erkannte Pfarrer Klegel dieses gefährliche Hindernis. Mit schwerer Verletzung mußte er am nächsten Tage in ein liegner Krankenhaus überführt werden.

Gefährlicher Waldbrand. Die Stadt Lüben hat den an der Kreisgrenze gelegenen zum Burggräflichen Dohnaschen Besitz gehörigen Forst bei Krebsberg und Michelsdorf im Umfange von etwa 5500 Morgen zu eigener Verwaltung gekauft. Sie will damit ihre Bodenvorratswirtschaft fortsetzen und einer etwaigen, nur auf sofortige Ausnutzung der Holzbestände abzielenden Erwerbung von anderer Seite vorbeugen.

Fusion Wilhelmshütte-Marienhütte. Die seit längerer Zeit bereits schwebenden Fusionsverhandlungen der Wilhelmshütte in Culau-Wilhelmshütte bei Sprottau und der Eisenhüttenwerke Marienhütte bei Kohnau haben nunmehr zum Erfolg geführt. Demnach geht die Marienhütte in der Wilhelmshütte auf. Es findet ein Umtausch der Aktien im Verhältnis 1:1 statt.

In einem Bonbon erstickt. Die Unfälle, einschlafenden Kindern Bonbons in den Mund zu stecken, hat in Sprottau ein Todesopfer gefordert. Die Kaufleute Ebeleute fanden bei ihrer Heimkehr ihr dreijähriges Kind erstickt vor, nachdem sie ihm beim Fortgehen noch einen Bonbon gegeben hatten.

Vom niederschlesischen Arbeitsmarkt. In der Woche vom 13. bis 19. Januar 1927 stieg im Bezirke des Niederschlesischen Landesamtes die Zahl der Arbeitsuchenden von 128 630 auf 131 284, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 95 110 auf 96 949. Das Ausmaß der Verschlechterung hat sich etwas verlangsamt. In einigen Arbeitsnachweisbezirken ist ein Stillstand, bedingt durch die in der Berichtswoche gänzlichere Bitterungslage, zu beobachten gewesen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Volkswitz.

4. S. u. Spb.
9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Matth. 14.24-32
Koll. Diakonissenmh. Lehmgruben-Breslau
2 Uhr Versamml. d. Konfirm. Jugend l. Pfarrh.
Dienstag 8 Uhr Männerverein im Vereinsb.

Ev. Kirche Kunzendorf.

Sonntag, 30. Januar
9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.
Koll. 13. Vers 1-10
Koll.: Diakonissenmutterhaus Lehmgruben
Breslau.

3 Uhr Frauenhilfe im Vereinszimmer
Mittwoch, den 2. Februar, 7 1/2 Uhr Bibelstunde in Kunzendorf (Vereinszimmer)

Bath. Pfarrkirche Herbersdorf.

4. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn
9 Uhr (Predigt, Hochamt und hl. Segen) in Herbersdorf

2 Uhr Rosenkranz u. hl. Segen in Herbersdorf
Wochentags die hl. Messe um 7 Uhr;

Dienstag 7 1/2 Uhr Schulmesse in Herbersdorf
Mittwoch 8 Uhr Kerzenweihe und Hochamt in Herbersdorf

Donnerstag 7 Uhr Schulmesse i. Gr.-Heinsdorf.
Freitag 7 Uhr Herz-Jesu-Mt in Herbersdorf

Beichtgelegenheit: Donnerstagabend 1/8-1/9
und Freitag früh 6-7 Uhr.

Ueber 8 Tage um 1/8 Uhr Gottesdienst in Gr.-Heinsdorf (kein Kindergottesdienst).

Eine große deutsche Obstplantage unter dem Hammer. Vor dem Freystadler Amtsgericht stand in diesen Tagen das Rittergut Steinborn zur Versteigerung, ohne das ein Gebot abgegeben wurde. Bei dem Termin stellte sich heraus, daß Belastungen von etwa 80 000 RM. vorhanden sind und Vieh und Inventar zumeist verpfändet sind. Auf dem Gute hatte seiner Zeit Graf Wenzel von Büdler eine der größten Obstplantagen Deutschlands mit 16 000 Obstbäumen angelegt, die indessen infolge mangelnder fachmännischer Pflege keinen nennenswerten Nutzen abwarfen. Rittergutsbesitzer Stelzer verwandelte einen Teil der Obstplantagen in Getreideland. Inflation und Missernten haben seine Witwe in finanzielle Schwierigkeiten gebracht, sodaß das 279 Hektar große Rittergut unter den Hammer kam.

Der Stand der preussischen Staatsfinanzen. Nach einer Uebersicht auf die preussischen Staatseinnahmen und -ausgaben betragen die Einnahmen für den Monat Dezember 1926 insgesamt 206,9 und für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1926 1 949,1 Millionen Mark. Die Summe der Ausgaben betragt 223,1 bzw. 2 104,8 Millionen Mark. Es ergibt sich somit ein Defizit von 16,2 bzw. 155,7 Millionen Mark. Der Stand der schwebenden Schulden Ende Dezember 1926 (Schuldenweisungen) betragt 81,1 Millionen Mark.

Falsche 50-Rentenmarktscheine im Umlauf. Von den Rentenbankscheinen zu 50 Rm. mit dem Kopfbildnis, Ausgabe vom 20. März 1925, ist in Berlin eine Nachahmung aufgetaucht. Diese Fälschung ist vor allem an zwei Merkmalen zu erkennen: an den echten Scheinen zeigt sich, besonders wenn man sie gegen das Licht hält, bei dem Wasserzeichenmuster auf dem druckfreien Rand rechts von dem Kopfbildnis, daß die hellen und dunklen Stellen des Wasserzeichens leicht verschwommen ineinander übergehen. Bei dem Wasserzeichenmuster auf den falschen Scheinen heben sich die dunklen Linien scharf begrenzt gegen die hellen Stellen des Wasserzeichens ab. Das zweite Hauptmerkmal der Fälschung zeigt sich am Kopf des Mannes, der in der linken Hand die Sense hält. Auf dem echten Schein strebt die Schattenlinie des Kinnbogens unmittelbar hinter der Kinnrundung schräg nach oben und nimmt einen ebenmäßigen ovalen Verlauf zum Ohr hin. Auf den falschen Scheinen verläuft die Schattenlinie des Kinnbogens zunächst wagrecht von links nach rechts und zieht sich dann im stumpfen Winkel zum Ohr hinauf.

Vereinsnachrichten.

Brigaderversin Volkswitz. Vierteljahrappell Sonntag 4 Uhr bei Wehlhofs.

Freiwillige Feuerwehr Volkswitz. Zu einer Generalversammlung ladet die Wehr alle Mitglieder auf Montagabend in den Ruffischen Thronfolger ein. Siehe Inserat

„Wildgraf Subertus“, unser neuer Roman vom schönen deutsch. Wald, beginnt in heutiger Nummer.

Kriegerverein Polkwitz
Sonntag, den 30. Januar
nachm. 4 Uhr b. Mchlhofe
Vierteljahrsappell
(Vorstandswahl)
Der Vorstand.

Dekorationskrepp für Bockbierfeste
ist neu eingetroffen und empfiehlt neben allen anderen Scherzartikeln u. Bockmützen jeder Art
Buchdruckerei Polkwitz



Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Breslau
Die nächste Zusammenkunft findet nicht am Sonnabend, den 5. Februar, sondern bereits **Donnerstag, 3. Febr.,** statt.

Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, den 27. Januar 1927

Aussichten bis Sonnabend:

Auffrischender West, wechselnde Bewölkung, einzelne Schauer, Kälte.

Letzte Nachrichten

Berlin, den 28. Januar 1927

Zur Regierungsneubildung.

Seit fast acht Wochen geht nun die Regierungsmisere in Deutschland. Bis Weihnachten wollte man niemandem das Fest der Liebe verderben, aber im neuen Jahre ging das „Geschäftel machen“ unter den Parteien los. Der erste Ausgewählte, Volksparteier Dr. Curtius, hatte kein Glück. Während die Deutschnationalen ihr Programm klar auf den Tisch legten, meinte das Zentrum sich allerhand Sonderwünsche leisten zu können; die Linke zeigte selbstverständlich die kalte Schulter. — Auch der erste Versuch von Dr. Marx scheiterte an dem Widerstreben der roten Brüder; sie hatten sich eine Politisierung der Reichswehr nach österreichischem Muster in den Kopf gesetzt und ließen sich nichts abhandeln. Erst der je nach der Parteeinstellung aufgenommene Brief des allverehrten Vater Hindenburg brachte Licht in die Angelegenheit. Mit erfreulichender Deutlichkeit geistelte er das störrische Verhalten der Linke und wies dem Zentrum den Weg zurück zu den Traditionen der Vorkriegszeit. Nur in einem Zusammenarbeiten mit Rechts, von den Demokraten über Volkspartei, wirtschaftliche Vereinigung und Deutschnationale, kann eine Mehrheitsregierung zustande kommen. Nachdem eine ganze Woche mit Vorpostengefechten verstrichen ist, kann als positives Ergebnis der Mittwoch-Verhandlungen verzeichnet werden, daß von den Unterhändlern der Deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei das vom geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx ausgearbeitete Gerippe von Richtlinien als Grundlage für eine zukünftige Regierungserklärung gebilligt worden ist unter Vorbehalt des Ergebnisses der noch über die sachliche und persönliche Zusammensetzung der zukünftigen Regierung stattfindenden Verhandlungen. — Natürlich lassen die Gegner der staatsbürgerlichen Mehrheitsbildung in zwölfter Stunde noch alle Winnen springen, um das Einigungswort zu flören. Dazu gehört auch die Veröffentlichung eines Teiles der vielgenannten Richtlinien des Reichskanzlers Dr. Marx, die aber weder vollständig noch richtig verbreitet wurden und ein Eingehen auf dieselben können wir uns sparen, um nicht unnötig Falsches bei unseren Lesern zu verbreiten.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich meine bereits seit 1893 betriebene

Fleischerei nebst Wurstgeschäft

vom 1. Februar 1927 ab an Herrn **Alfred Wuttig** verpachtet habe.

Indem ich meiner w. Kundschaft für das mir erwiesene Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich, dieses auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

R. Fellenberg

Fleischermeister.

Auf vorstehende Bekanntmachung bezugnehmend, versichere ich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, eine mich beehrende Kundschaft mit nur stets frischer und geschmackvoller Ware zu bedienen.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und empfehle mich mit ausgezeichnetster Hochachtung

Alfred Wuttig

Fleischermeister

Die Frage unserer Offestungen

Ist auch noch nicht ganz geklärt, obgleich am Montag, den 31. Januar die Kontrollkommission ihre Zelte in Berlin abbrechen muß. Die Frage, ob Königsberg, Löben, Küstrin und Glogau ihren Festungscharakter behalten, wäre von Frankreich schon längst erledigt, wenn nicht die Polen ihre Nase in Dinge, die sie eigentlich wenig angehen, gesteckt hätten. Wie die letzten Meldungen besagen, hat die polnische Regierung beschlossen, sofort eine Kommission, bestehend aus zwei höheren Offizieren des Generalstabes und einem Vertreter des Kriegsministeriums, nach Paris zu senden, die dort Vorstellungen in der Angelegenheit der deutschen Offestungen erheben soll. Die Kommission soll, falls den polnischen Forderungen nicht Gehör gegeben wird, darauf hinweisen, daß Polen sich bei einer solchen Lösung nicht beruhigen werde.

Ferner ist im polnischen Sejm ein Antrag der Nationaldemokratischen Partei eingegangen, der den Ministerpräsidenten und Kriegsminister, also Pilsudski, um Auskunft fordert, was Polen „angesichts der deutschen Vorbereitungen zum Überfall auf Polen“ (!) getan habe? In dem Antrag heißt es, Königsberg sei in einen Waffenplatz ersten Ranges (?) verwandelt worden, Küstrin bedrohe Posen, Glogau beherrsche den Aufmarsch gegen Kalisch und Lodz, und die Festung Löben bilde das Ausfallstor auf Suwalki und Bialystok, so daß die Deutschen Wilna von Warschau abschneiden könnten. Auf allen diesen Vinten gemeinsam aber solle Warschau bedroht und das ganze polnische Land unterworfen werden. (Der nationaldemokratische Antrag vergißt aber, die polnischen Grenzfestungen Graudenz, Posen, Thorn, Lomcha und Wilna sowie die Tatsache zu erwähnen, daß Polen, obgleich es halb soviel Bevölkerung wie Deutschland zählt, nahezu die dreifache Heeresfriedensstärke als Deutschland hat.)

Dampfer in Sturm. Die Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie und „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd sind mit etwa drei Stunden Verspätung in Newyork eingetroffen. Beide Schiffe müssen infolge der durch Eis erlittenen Schäden gedockt werden. 12 Schlepper waren nötig, um die „Columbus“ ins Dock zu bringen.

Folgen der Steuerbelastung.

Von 22 größeren Aktiengesellschaften des Reiches, die in der letzten Woche ihre Jahresberichte veröffentlichten, können 16 keine Dividenden verteilen. Mehrfach wird in den Geschäftsberichten die bis zu 65 Prozent der Einnahmen gehende Steuerbelastung als Grund der abormaligen Dividendenlosigkeit angegeben.

Zeppelinverkehr Europa — Amerika ab 1928. Nach einer Erklärung des Vertreters der Zeppelinwerke, Wagenberger, ist die Aufnahme des Zeppelinluftverkehrs zwischen Spanien und Buenos Aires in Südamerika schon mit Anfang des nächsten Jahres beabsichtigt. Zu diesem Luftverkehr sollen ganz große Zeppeline gebaut werden, die Raum für 100 Passagiere böten und mit zwei Maschinen ausgerüstet würden. Ein solches Luftschiff soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden und lange Probefahrten, u. a. auch eine Fahrt von Sevilla nach Berlin, unternehmen.

„Abrüstung“. Der Marineauschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses sprach sich dafür aus, die großen Geschütze auf allen amerikanischen Schlachtschiffen um 15 bis 30 Grad zu erhöhen, so daß sie die Tragweite der großen englischen Schiffsgeschütze erreichen. — Das Unterseeboot „Kix“, das größte Unterseeboot der Welt, ist von Portsmouth nach dem Mittelmeer abgefahren, um sich der atlantischen Flotte in Gibraltar anzuschließen. Das Unterseeboot ist 350 Fuß lang und besitzt eine Wasserverdrängung von 2525 Tonnen auf der Wasseroberfläche und eine solche von 2780 Tonnen unter Wasser.

Die Schlacht von Verdun soll verfilmt werden. Ein französischer Regisseur bereitet einen historischen Film „Die Schlacht von Verdun“ vor. Er glaubt, neben einem großen Aufgebot alter Frontkämpfer auch die damaligen Generale als Hauptdarsteller gewinnen zu können. Er will ein in allen Einzelheiten wahrheitsgetreues Bild der damaligen Kämpfe schaffen.

Humoristisches

Auch ein Vergleich. Er: „Du bist die reine Venus!“ Sie (geschmeichelt): „So schön?“ — Er: „Nein, aber du haßt auch ewig nichts anzuziehen!“

Breslauer Produktenbörse

Ämtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 27. Januar 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen

Leinwand: Getreide: Dehauptet

Dehauptet: —

Kartoffeln: —

Tägliche ämtliche Notierungen (100 Kg)

Getreide:	27.	26.	Dehauptet:	27.	26.
Weizen 75 Kg. Effaw. min.†	27.30	27.30	Winterabz *	30.—	
71 „ „ „	26.30	26.30	Leinsamen *	33.—	
Roggen 71 „ „ „	26.00	26.00	Senfsamen *	42.—	
68 „ „ „	25.40	25.40	Hanfsamen *	26.—	
Hafer * „ „ „	18.30	18.00	Blauohn *	90.—	
Braugerste „ „ „	24.00	24.00	Kartoffeln:		
Mittlergerste „ „ „	19.00	19.00	Speisekartoffeln, rote-weiße	3.00	
Wintergerste * „ „ „	18.50	18.50	Fabrikart., f. d. Br. Stärk.	0.16	
† Gute Qualität			Durchschnitts Qualität		
* Mittlere Art und Güte			Feine Ware über Notiz		

Ämtliche Notierung für Mählenerzeugnisse

	27.	25.		25.
Weizenmehl, Type 70 Br.	40.00	40.00	Auszugsmehl	45.00
Roggenmehl	38.00	38.00		

Feinere Sorten werden höher bezahlt

Aussteuer - Artikel!

Kleider - Kostüm - Stoffe

Glogau staunt!

Freitag Beginn meines

Inventurausverkaufs

spottbillige Preise

C. Schneider,

Glogau, Große Oderstraße 18
Ecke Schloßplatz

Reise-
Vergütung

Damen - Konfektion

Gardinen - Tricotagen

Sonntagsdienst Dr. Müller

Dr. Muer, Markt-Ecke Lüben-
straße, hält Sprechstunden jeden
Sonntag von 7—9 Uhr.

Zahnpraxis M. Benl, Telefon 55
Sprechst. B. 8-6, Sonntag 9-12
Behdlg. sämtl. Krankh.-Mitgl.
Markt 31 (Autocentrale)

Ev. Männerv. Dienstag 8 Berhaus.

Flora-Lichtspiele.

Sonntag, den 30. Januar
abends 8 Uhr

**Der Farmer
von Texas**

Die Geschichte einer
Mesalliance.

Ein Ufa-Großfilm in sieben
gewaltigen Akten

Beiprogramm:

Räube der Krim. 1 Akt

Um zahlr. Zuspruch bittet
Familie Vogt

Holzauktion.

Montag, 31. Januar
vormittags 9 Uhr

Kommen aus dem Guts-
Revier meistbietend z. Verkauf:
ca. 50 Stangenhaufen,

ca. 150 m Kiefern- und
Birkenrollen und
Kazien Scheitholz.

Zusammenkunft a. d. Dominialhof
Gutsforst Gusitz bei Polkwitz.

Lampenlampen-Batterien
Buchdruckerei Polkwitz.

Eine Zentrifuge

an der Sie immer
Freude haben ist u. bleibt
der neue

Roth-Separator
mit Tellertrommel

Max Berger

Lüben, Landmaschinen

Elkt. Vertreter gesucht

Um 25. d. M. verschied nach kurzem
Krankenlager unser lieber Mitarbeiter
und Kollege, der Straßenwärter

Paul Thamm

aus Kummernick.

Wir verlieren in dem Entschlafenen
einen treuen Mitarbeiter, der sich die
Liebe und Achtung des Vorgesetzten, so-
wie der Kollegen in vollem Maße er-
worben hat. Wir werden seiner in
Ehren gedenken.

Polkwitz, 25. Januar 1927

Die Straßenwärter des Bezirks N.-Polkwitz

Öffentliche Versammlung

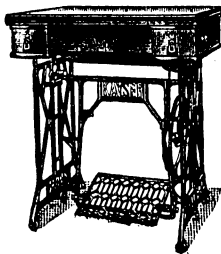
Dienstag, den 1. Februar, abends 7½ Uhr
im „Ruffischen Thronfolger“

Was will die neue Reichspartei f. Volksrecht
u. Aufwertung, Kampfbund d. Entrechteten?
Heraus aus der Verelendung von Volk und Wirtschaft.

Hypothekengläubiger u. Sparer, Kriegsanleiher, Pfandbrief- u.
Obligationeninhaber, Reichsbankgläubiger, Kriegsschädigte,
Mietz, Rentner, sowie alle, denen Treu und Glauben, Recht
und Gerechtigkeit noch etwas gelten, sind eingeladen.

Redner: Dr. Kühnel-Breslau.

Eintritt frei! freie Aussprache!
Ortsgruppe Glogau.



Jede Kayser hält, was sie
verspricht,
Eine bess're Nähmaschine
gibt es nicht.

Günst. Preise, Zahlungserleichterung.
Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges
Lager in dieser vorzüglichen deutschen Nähmaschine.

Waldemar Rebs, Polkwitz,
Fernruf 36



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungs-
mittel gegen Aderverkalkung und Lungen-
leiden. Dr.-Senfner-Brot, durch Autoritäten
glänzend begutachtet, unterscheidet sich ge-
schmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.



Freiw. Feuerwehr Polkwitz
Montag, 31. Januar, 8½ b. Kam. Mehlhose
Generalversammlung

Die Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.

Haus Leidgeb

Sonntag, den 30. Januar 1927

Großes Bockbierfest

Nachmittags Damenkaffee
Musikalische Unterhaltung

Es ladet ergebenst ein **Christian Leidgeb.**



Herbersdorf.

Sonntag, den 30. Januar

Bockbierfest

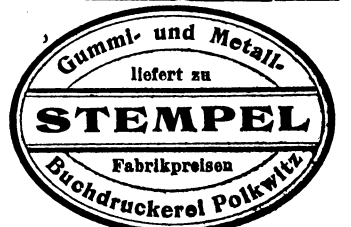
Es ladet freundlichst ein **Familie Roslig.**

Grünthal.

Sonntag, den 30. Januar

Saßnacht

Es ladet freundlichst ein
Adam.

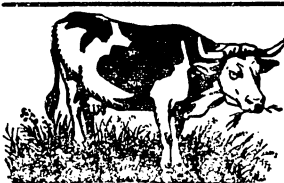


Schammler

Herbersdorf.

Sonntag, den 5. Februar

Masken-, Lumpenball



Junge Kuh Kalb
mit
verkauft

Langner, Musternick

Landkredit Polkwitz

Fernruf 51

Infolge Auflösung unserer Räumlichkeiten
geben wir einen Posten

Isse-Briketts
preiswert ab

Sonntagsplauderei.

Wenn das Kleinkind da ist...

Liebes Greta! Nun ist die frohe Nachricht gekommen, daß Du dein erwartetes Kindchen sicher und glücklich im Arme hältst. Wie freue ich mich mit Dir und sende Dir die herzlichsten Glückwünsche für Dich, deinen lieben Mann und dein herziges Kleinkind. So recht kann ich mich in die Freude hineinsetzen, die Euch stolzes, junges Elternpaar erfüllt. Ein Erstling ist ja nach der festesten Überzeugung namentlich seiner Mutter immer ein wahres Wunderkind, der gleichen die Welt noch nie sah, und jedes Lächeln und jede Bewegung wird belacht und bewundert; aber auch von einer Sorge in die andere fällt ein junges Mütterlein oft und macht sich und dem Baby das Leben unnützlich schwer. Dagegen wird manches vielleicht nicht beachtet, was für das Gedeihen des Kindchens von Wichtigkeit ist; und so möchte ich Dir gerne heute aus dem Schatze meiner eigenen Erfahrungen einige praktische Winke und Ratschläge mitteilen, die Dir Deine neue Würde und Pflicht erleichtern können.

Vor allen Dingen, liebe Greta, Sorge für Dich und dein Kind für eine unge störte Nachtruhe. Das erreichst Du, indem Du das Kleine vom ersten Lebensstage an gewöhnst, durchzuschlafen. In Kliniken und Krankenhäusern werden beide, Mutter und Kind, hierzu ja angehalten. Aber oft wird die junge Mutter von Verwandten oder der Mutter gepflegt und die älteren Generationen hegen vielfach noch die Ansicht, daß man ein kleines Kind nachts mehrere Male aufnehmen, besorgen und füttern müsse. Damit aber, wie überhaupt mit dem zu vielen Aufpassen und Herumtragen und den zu zahlreichen Mahlzeiten tut man dem Kinde absolut keinen Gefallen. Ebenso wie ein Erwachsener gewisse Pausen in der Nahrungsaufnahme braucht, um die einzelnen Mahlzeiten richtig verarbeiten zu können, und ebenso wie er ungestörten und möglichst wenig

unterbrochenen Nachtschlaf nötig hat, ebenso ist es auch mit dem kleinen Kinde. Das bekommt in den ersten Monaten abends um 10 Uhr seine letzte Mahlzeit, wird gesäubert und gebettet und hat sich normalerweise dann mindestens bis um 5 Uhr morgens nicht zu rühren. Natürlich wird sich der kleine Gast anfangs einmal oder auch öfter in der Nacht bemerkbar machen, aber dann wappne dein Herz mit Gleichmut und Energie. Höchstens trocken legen, aber kein Herausnehmen und Herumtragen, und vor allen Dingen keine Mahlzeit! Ich gebe zu, es ist nicht leicht, dies zuerst durchzusetzen; so eine junge Mutter denkt ja gewöhnlich, ihr Kind wird demnächst sterben, wenn es mal schreit. Aber die Konsequenz lohnt sich; denn es ist ganz überraschend, wie schnell die winzigen Erdenbürger begriffen haben, ob ihnen ihr Geschrei etwas nützt oder nicht, und wenn Du fest bleibst, hast Du dein Ziel in spätestens acht Tagen erreicht und die ganze Familie (den Eheherrn eingeschlossen) wird sich der ungestörten Nächte freuen! Wirfst Du aber schwach, so hast Du Dir bald einen kleinen Tyrannen erzogen,

der immer öfter seine Macht über Dich erproben will, und Du bist unausgeschlafen, nervös und unfriisch tagsüber von den unruhigen Nächten.

Betten sollst Du dein Kind möglichst nur auf Knochhaunterlage und ohne Federbetten. Je flacher das Kind liegt, desto besser für sein Rückgrat, und die armen kleinen Wesen, die in dicken Federkissen schwitzen müssen, tun mir immer leid. Das Federbett ist eine wahre Brutstätte für Erkältungen: zum Zudecken genügt eine wollene Decke im Rückenbezug, der man an kühlen Tagen ein ganz leichtes Deckbettchen zugesellt, das aber nicht unmittelbar die Haut berühren darf. Wickle dein Kind auch nicht in zahlreiche Windeln und Decken, laß dem kleinen Körper Bewegungsfreiheit und gib ihm jeden Tag Gelegenheit, sich in der frischen Luft, im Winter im geheizten Zimmer, splitterfarnack tüchtig auszuframpeln.

Die beste Nahrung, die Du deinem Kinde reichen kannst, ist immer die Muttermilch. Suche mit aller Energie das Selbsternähren können durchzusetzen, Beharrlichkeit tut da viel, und jeder Tag, an dem dein Kind aus der

natürlichen Quelle trinkt, bedeutet größere Widerstandsfähigkeit gegen die Gefahren des Säuglingsalters, namentlich gegen den gefährlichen Durchbruchfall. Brustkinder zähnen leichter, wachsen schneller, sind eher sauber und entwickeln sich überhaupt in jeder Beziehung günstiger als Flaschenkinder. Natürlich kannst Du auch, wenn die natürliche Ernährung aus irgend einem Grunde unmöglich ist, dein Kind gesund aufziehen, aber erstes Gesetz ist hierbei peinlichste Sauberkeit und sachgemäße Zubereitung der Nahrung nach Vorschrift des Arztes. Zweiterlei aber merke Dir auf alle Fälle: Niemals lasse die Flasche gefüllt stehen bis zur nächsten Mahlzeit: niemals verwende die übriggebliebene Milch noch einmal, denn sie könnte angesäuert sein! Reinige Flasche und Sauger sorgfältig und bewahre sie verdeckt oder in abgekochtem Wasser auf!

Zum Schluß noch eine eindringliche Mahnung: Gewöhne dein Kind unter keinen Umständen an einen Lutscher, Sauger oder Lutscherpfropfen, wie man das leider immer so oft sieht. Diese Instrumente sind wahre Bazillenzüchterei und überdies völlig überflüssig. Wenn Du diese Grundvorschriften befolgst, wird dein Kleinkind prächtig gedeihen, und bei der Taufe, zu der ich gern herüberkomme, werde ich es mit Dir zusammen ausgiebig bewundern. Einstweilen sei herzlich gegrüßt von

Deiner treuen

Elisabeth.

Aus aller Welt

Die alten „Buden“ am Breslauer Rathaus, die als Verkaufsstände und Lagersachen zum Stadtbild gehören, sollen jetzt im Interesse einer besseren Verkehrsregelung beseitigt werden.

Die Rockefeller-Stiftung in New York hat der deutschen Forschungsinstitut für Seelenkunde in München zu der schon im Sommer gespendeten Million Mark weitere 230 000 Mark bewilligt. Damit ist die weitere Entwicklung der Münchener Anstalt gesichert.

Wildgraf Hubertus

Roman von Heinz Alfred von Bern
Nachdruck verboten

1) „Wenn ich dann bitten darf, meine Herren, an die Gewehre!“

Hubertus Wildgraf zur Egede, Erbherr auf Dreyna mit Langenau, Rarsdorf und Döberitz, reichte seine mächtige, breitschultrige Gestalt höher in den Hüften und ein kurzer, scharfer Blick blühte aus den stahlgrauen, unter buschigen Brauen liegenden Augen hinüber nach den Treibern, zwei Dutzend verwetterten, berben Gestalten, neben denen die vier Revierförster Voigt, Mertens, Zendriczel und Blaha standen.

Der Dreynaer Jagdleiter, Oberförster Stephan, hielt die Karte in den Händen und gab die Instruktionen aus:

„Wir treiben also die Steingabelndückung von der Grenze her nach Jagden 14, die Koppel wird erst dann gelöst, wenn der Trieb angeblasen ist, und keinen unnötigen Lärm machen. Es genügt, wenn ab und zu ein Zweig geknickt wird, die Sauen sind bei dem Frost ohnehin rege.“

„Der letzte Trieb?“ fragte Graf Heinrich Blaun auf Glaun und zündete sich umständlich eine schwere schwarze Zigarre an.

„Jawohl!“ Hubertus griff nach seiner Doppelbüchse. „Ich denke, wir schaffen in einer Stunde, die Schützen warten an der Herzogswalder Landstraße.“ Dann trat er zu den anderen Herren, die neben der Strecke standen.

General der Kavallerie a. D. Erzellenz v. Dietfurth erzählte zum vierten Male die Geschichte der Doppellette auf die beiden Ueberläufer, Landrat von der Osten-Sacken aus Herzogswalde trat frierend von einem Bein aufs andere. Amtsrat Regendant, der seit einem Vierteljahrhundert die Domäne Markersbach bewirtschaftete, war mit Herrn von Kleist auf Sörnewitz in ein Gespräch vertieft über Dünung und Herr Hans von Reppin auf Reppin ließ sich von dem Diener, der die Schüsseln und Flaschen in strohgepolsterte Körbe packte, noch ein Glas Rotwein geben.

Graf zur Egede zog sein Taschenbuch. „Darf ich um Angabe der Strecken bitten, Erzellenz?“

„Zwei Ueberläufer.“ „Und ich einen zweijährigen Keiler“, meldete Graf Blaun, dessen weißer, wehender Schnurrbart seltsam von dem Bordeauxrot des Gesichtes abstach.

„Herr Landrat von der Osten?“ „Ein Alttier!“

„Ich dito!“ schmunzelte der Amtsrat.

Herr von Kleist klemmte das Einglas fest: „Ein zweijähriger Keiler!“

Und du, Hans?“

„Einen Ueberläufer!“

Nun kam auch der Oberförster heran: „Voigt und Mertens haben je ein Schmaltier, ich ein Alttier zur Strecke gebracht.“

„Sehr schön, und ich zwei Füchse. — Hat einer der Herren ein Stück angeschweift? — Nein? — Also. — wenn ich dann bitten darf, mir zu folgen? Und geschossen wird nur auf Kahlwild, Sauen und Raubwild, es sei denn, daß der lauslähme Bierzehnender kommt.“

Herr von Reppin lachte.

„Mein Bierzehnender?“ Und zu Erzellenz von Dietfurth gewendet, sagte er erklärend: „Ich habe nämlich im September einen ganz Kapitalen angeschweift, — leider, der Hirsch würde im nächsten Jahre doch zurückgehen.“

Die Treiber hatten die offenen Holzfeuer gelöscht und gingen nun die lange Schneise hinunter, leise jaulten die stämmigen, rauhaarigen Dachsbracken und nur der Pader, ein riesiger Rüde, Kreuzung zwischen Dogge und englischem Bloodhund, schritt bedächtig neben Mertens her.

Graf Blaun bot dem Landrat eine seiner Zigarren an. „Versuchen Sie die mal, langt für 'nen ganzen Trieb.“

„Danke sehr, Erlaucht, übrigens, ich bin nämlich zum erstenmal als Jagdgast in Dreyna, woher kommt eigentlich der Titel Wildgraf? Ich dachte erst, es sei ein Epitheton —“

„Nee sehen Sie, das ist noch so'n altes Ueberbleibsel von anno Toback. Wildgrafen, Blaggrafen, Raubgrafen waren ursprünglich Versallen der reichsfreien Fürsten im Gegensatz zu den Landgrafen, Markgrafen und Burggrafen, die reichsunmittelbar blieben. — Aber hier paßt der Name wirklich, ein gepflegteres Freiwildbahnrevier finden Sie in Deutschland schwerlich, achtzigtausend preussische Morgen, davon dreiviertel Wald — — —“

Er brach ab, denn Hubertus war herangetreten und küßte den etwas ausgebleichten, graugrünen Filzhut mit dem Kranz von Schnepfenseibern und dem bereiften Gemäsbart.

„Wenn ich bitten darf, Dank! Waidmannheil!“

„Waidmannsdank, lieber Junge!“ Graf Blaun winkte dem Landrat zu: „Auf nachher!“

Durch die Kronen der Kiefern fielen schräg die Strahlen der tiefstehenden Sonne, warfen schwere, schwarze Schlag Schatten auf den Schnee und ließen die rauhen, rissigen Stämme gleich poliertem Kupfer aufleuchten. Droben im Gezweig nestelten, mit den Köpfen nach unten, ein paar Kreuzschnäbel, krätschend st. ich im Bogenflug ein Eichelhäher über die Schneise, daß man die blaugebänderten Schwingenfedern erkennen konnte.

Erzellenz von Dietfurth stakelte steifbeinig neben dem Jagdherrn einher: „Sagen Sie mal, es ist ja indiskret, aber so'ne Jagd muß doch 'ne unheimliche Stange Geld kosten?“

Graf zur Egede lächelte.

„Ganz billig hat man das Vergnügen freilich nicht, dafür lebe ich auch sonst ziemlich bescheiden, halte mir keinen Rennstall, kein Auto —“

„Na, es gibt schließlich doch andere Passionen — in Ihren Jahren —“

„Nicht daß ich wüßte. Mir genügen Wild und Wald vollkommen, — wollen Erzellenz bitte gleich hier stehen bleiben und nur nach links schießen!“

„Danke sehr!“ — etwas verduht sah der alte Herr Hubertus nach. Da trat auch schon der dicke, joviale Amtsrat heran.

„Erzellenz, wenn ich mir erlauben darf, darauf auf-

Ein Nachspiel zum Rouzierprozeß. Kriegsminister Painlevé soll auf Grund des stenographischen Berichtes über den Rouzierprozeß in Landau gegen den Vorsitzenden sowie gegen den Staatsanwalt bzw. Regierungskommissar in diesem Prozeß, den Oberst Gillier und den Kapitän Tropet, eine Untersuchung angeordnet haben, da aus dem stenographischen Verhandlungsbericht hervorgeht, daß Kapitän Tropet als Regierungskommissar sich gegen die Annäherung mit Deutschland und gegen den Locarnovertrag ausgesprochen habe. Der Vorsitzende Oberst Gillier soll sich deshalb verantworten, daß er diese Äußerungen angelassen hat.

Die Banknoten des afrikanischen Negerstaates. Zwei aus Kamerun gebürtige Neger, die als junge Leute nach Deutschland eingewandert und hier als Filmstatisten tätig sind, standen wegen gefälschter Banknoten vor Gericht. Sie hatten als angebliche Beauftragte eines afrikanischen Negerstaates bei verschiedenen Firmen angebliche Kellame-Drucksachen in Auftrag gegeben, auf denen eine naturgetreue Nachahmung der englischen Fünfpfundnote angebracht war, und diese Fälschungen, die auch mit Wasserzeichen versehen waren, nach Wegschneiden des Kellametextes als echte Banknoten in den Verkehr gesetzt. Die beiden Neger, die hartnäckig leugneten, wurden zu drei Jahren einem Monat Gefängnis bzw. einem Jahr sechs Monate Gefängnis und zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das Karbid in der Aschengrube. Durch Explosion von Karbid sind in Leipzig vier Personen verletzt worden. Offenbar sind durch Angestellte einer Fahrradhandlung Karbidreste in die Aschengrube geworfen worden. Als nun eine Hausbewohnerin glühende Asche in die Grube schüttete, flog plötzlich der Deckel der Grube mit lautem Knall in die Luft. Die Frau erlitt schwere Brandwunden und führte blutüberströmt in die Grube.

Eribüneinsturz im Circus Sarrafant. Mittwochabend stürzte bei einer Galavorstellung des Circus Sarrafant in der Stadthalle in Stuttgart ein als Eribüne aufgebautes Gerüst infolge der starken Belastung ein. Hierbei wurden etwa 20 Personen verletzt.

Ein Brückenbau als Fackelleistung. Der Belgrader Ministerat stimmte dem Antrag zu, die Ausföhrung der Bantischewo-Brücke, die das Südbanat mit Serbien verbindet, der deutschen Gruppe Siemens, Vereinigte Stahlwerke, zu erteilen. Der Bau, der in vier Jahren auszuföhren ist, kostet 16 Millionen Goldmark, die aus dem südslawischen Anteil an den deutschen Reparationszahlungen bestritten werden. Fünf Millionen zahlt Südslawien selbst hinzu.

Rehrt Kaiser Carol doch nach Rumänien zurück? Ueber die Reise

Berlin

22.1.	26.1.
58-60	59-62
53-55	54-57
54-56	55-58
50-52	52-54
47-49	48-50
45-51	46-51
35-40	36-42
24-28	25-30
18-22	20-22
58-60	58-60
50-54	51-55
44-48	44-48
38-44	38-45
72-87	78-90
52-68	57-72
42-50	45-54
53-57	56-59
45-51	48-53
28-34	30-35
74-75	68-70
73-74	65-68
70-72	62-65
66-68	58-61
64-66	58-60

Ämtliche Schlachtviehmarktberichte Breslau

	Ochsen:	26.1.	19.1.
	Vollefleischige, ausgewachsene	52-57	52-57
	vollefleischige, ausgewachsene 4-7 Jahre	41-45	41-45
	jüngere, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene	28-34	28-34
	mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	18-24	18-24
	Kälber:		
	Vollefleischige, ausgewachsene	55-59	55-59
	vollefleischige, jüngere	43-47	43-47
	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-35	35-39
	Färsen:		
	Vollefleischige, ausgewachsene	—	—
	ältere ausgewachsene, wenig entwickelte jüngere	50-53	50-53
	mäßig genährte Färsen und Kälber	40-44	40-43
	gering genährte Färsen und Kälber	26-32	26-32
	18-22	18-22	18-24
	Ämtliche Schlachtviehmarktberichte Breslau		
	(Kälbinnen) vollf., ausgewächs., höchsten Schlachtwertes	53-58	53-58
	vollefleischige	42-46	42-46
	fleischige	30-35	30-35
	Gering genährtes Jungvieh (Greffer)	36-43	35-42
	Kälber:		
	Doppellender feinsten Mast	—	—
	feinste Mastfärsen	—	—
	mittlere Mast- und beste Saugfärsen	73-77	75-78
	geringere Mast- und gute Saugfärsen	62-66	63-67
	geringe Saugfärsen	48-54	48-54
	Schafe:		
	Mastlamm	—	—
	ältere Mastlamm, geringere Mastlamm	52-56	52-56
	mäßig genährte Hammel und Schafe	40-45	40-45
	Weidenmarktschafe:		
	Mastlamm	20-28	20-28
	geringere Lamm und Schafe	—	—
	Schweine:		
	Fettschweine über 150 Kilo Lebendgewicht	70-72	69-71
	vollefleischige über 120-150 Kilo Lebendgewicht	70-72	69-71
	vollefleischige über 100-120 Kilo Lebendgewicht	70-72	65-68
	vollefleischige über 80-100 Kilo Lebendgewicht	64-68	64-67
	vollefleischige bis 80 Kilo Lebendgewicht	62-65	60-63
	Sauen und geschlachte Eber	61-65	60-73

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm in Reichsmark

der rumänischen Prinzessin Helena und ihres Sohnes, des Kronprinzen Michail, nach Rapallo liegen Äußerungen gut informierter politischer Persönlichkeiten vor, die dieser Reise eine andere Bedeutung zulegen als bisher. Es soll sich keineswegs um eine Reise handeln, die den Kronprinzen Michail aus Gesundheitsrückichten nach Rapallo führen solle, sondern es heißt vielmehr offiziell, daß diese Reise einen politischen Hintergrund habe. Man erzählt, daß der ehemalige Kronprinz Carol in letzter Zeit mehrere Briefe an den König, die Königin und Averescu gerichtet habe, in denen er mitgeteilt habe, er möchte sich mit seiner Frau versöhnen und seinen Sohn Michail wiedersehen. Nach eingehender Erörterung dieser Frage habe man sich geeinigt, daß die Zusammenkunft im Auslande stattfinden solle, daß die Ehegatten auch einige Zeit dort bleiben und später nach Rumänien zurückkehren sollten. Es wird auch gesagt, daß diese Reise schon längst hätte stattfinden können, wenn Bratianu nicht seinen ganzen Einfluß geltend gemacht hätte, um diese Reise zu verhindern. Auch diesmal habe Bratianu dasselbe versucht, aber ohne Erfolg, woraus man die Schlussfolgerung ziehen kann, daß Averescu Stellung sich sehr gefestigt, Bratianus Einfluß dagegen sehr nachgelassen hat. Sollte sich dies

bewahrheiten, würde man mit der Rückkehr Carols zu rechnen haben. Für die politische Entwicklung des Landes wäre dies von außerordentlicher Bedeutung, denn die Rückkehr würde vermutlich zur Fusion der Volkspartei Averescus mit der Nationalen Bauernpartei führen, und auf diese Weise eine starke politische antiliberalen Front schaffen.

Korfanth's Missetaten. Die polnische Steuerkommission hat große Steuerhinterziehungen des Abgeordneten Korfanth festgestellt. Korfanth hat sein ganzes Vermögen vor den Finanzbehörden verborgen gehalten und nur für den 80. Teil davon Steuern gezahlt. Nach dem Gesetz droht Korfanth eine Freiheits- oder eine Geldstrafe in Höhe von zwei Millionen Floty.

Drohende rus. Note an Frankreich. Die Sowjetregierung hat der französischen Regierung nach dem Abschluß des französisch-rumänischen Vertrages eine Note überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die französische Regierung durch den Abschluß dieses Vertrages die aggressive gewalttätigen Tendenzen führender Kreise Rumäniens unterstützt, dadurch die Ausföhrung auf eine friedliche Lösung der balkanischen Frage auf der Grundlage des Rechtes der Völker auf Selbstbestimmung verringert und die gegen den Frieden Osteuropas gerichteten Drohungen ver-

stärkt. Die Regierung der Sowjetunion betrachtet daher den Abschluß des Garantiepactes zwischen Frankreich und Rumänien als einen unfreundlichen Akt gegen die Interessen sowohl der Sowjetunion als auch der balkanischen Bevölkerung.

Ein feldfamer „Rechenfehler“. In dem offiziellen polnischen Budgetvoranschlag für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 wird im Abschnitt „Heeresbudget“ in der Zusammenstellung der Mannschaft die Gesamtsumme der nicht berufsmäßigen Mannschaft fälschlich mit 208 500 Mann angegeben, während die Addition 219 146 Mann ergibt. Da die Mannschaftszahl 1926 mit der ersten Zahl angegeben wird, wird fälschlich der Anschein erweckt, als ob die polnische Armee eine Verminderung um mehr als 20 000 Mann erfahren habe, während sie in Wirklichkeit durch Erhöhung des Personalstatts der Unteroffiziere vermehrt worden ist und eine Gesamtstärke von 306 000 Mann besitzt.

Entdeckung eines bedeutenden Eisenerzlagers in Italien. Am Abhang des Passo della Tambura bei Livorno wurde in 1602 Meter Höhe zwischen den Provinzen Massa und Lucca ein bedeutendes Eisenerzlager entdeckt, das wegen der Güte des Vorkommens für das beste in Europa gehalten wird. Das Erzlager ist so groß, daß Italien nach Meinung der Sachverständigen in einem Jahre nicht mehr benötigt sein wird, Eisen aus dem Auslande einzuföhren. Man rechnet mit der Möglichkeit einer Tagesförderung von 300 Tonnen.

Verstärkung der amerikanischen und mexikanischen Heere. Präsident Coolidge liegt ein Antrag des Kriegsministeriums vor, das amerikanische stehende Heer um 115 000 Mann zu erhöhen. Präsident Coolidge unterzieht den Antrag einer eingehenden Prüfung. — Als Grund wird gesagt, daß die mexikanische Armee auf 75 000 Mann verstärkt wird.

Die Ausländer fahren billiger. Um den Abfah der deutschen Waren im Auslande zu fördern, hat sich die Reichsbahn-Gesellschaft bereit erklärt, ausländischen Besuchern der Leipziger Frühjahrsmesse eine Fahrpreismäßigung in Höhe von 25 Prozent des regelmäßigen Fahrpreises auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn zu gewähren.

In eine Feuerfäule verwandelt. wurde im Schalterhaus des Badenwerkes ein Monteur, der mit einer unter Spannung stehenden Leitung von 100 000 Volt in Beröhrung kam. Zur Befreiung des Verunglückten mußte die ganze Leitung ausgeschaltet werden, so daß das gesamte Gebiet der Stadt Karlsruhe bis zur Beendigung der Rettungsarbeiten über eine halbe Stunde ohne Strom war.

merksam zu machen, Graf zur Egge hat gegen seine Frau die Scheidungsklage eingereicht — —

„Et, Donnerwetter ja, daran habe ich im Augenblick wirklich nicht gedacht, na, da bin ich ja schon ins Fettnäppchen getreten — —“

Hubertus hatte den Oberförster untergehaßt.

„Wollen wir beide den Rückwechsel nehmen? Ja? Wissen Sie, dort auf dem Grenzweg habe ich als dreizehnjähriger Bengel mit ihrer alten Vertuffionsbüchse meinen ersten Bod geschossen!“

„Ob ich das noch weiß Herr Graf!“ Stephan schmunzelte. „War ein sehr braver Scherz mit sechs- und zwanzig Zentimeter Stangenhölze, die Krone bekam dann eine bronzene Medaille.“

„Ja, aber eigentlich, wenn ich so mein Jagdtagebuch durchblättere, die Strecken sind lächerlich gering, ganze elftausendzweihundertachtundachtzig Stück Wild in fünf und zwanzig Jahren!“

„Über was für kapitale Trophäen und alles in freier Wildbahn!“ meinte Herr Reppin.

„Stimmt, die Menge macht's nicht — Hänschen, bleib gleich mal hier, die Schneise ist zwar verdammt schmal —“

„Werd's schon schaffen, mein Alter, na, Hals- und Weinbruch!“

Die Herren bogen um die vorspringende Dichtungsecke.

„Herr Landrat von der Osten und Herr Amtsrat, Sie stellen sich am besten Rücken an Rücken, über den Kahlschlag hin haben Sie ja genügend freies Schußfeld, die Sauen nehmen gern den Windwurf drüben

an; wenn das Treiben abgeblasen ist, bitte ich direkt nach dem Wegweiser an der Herzogswalder Landstraße zu gehen.“

Amtsrat Regendant ramnte die eisenbeschlagene Spitze seines Jagdstuhles in den festgefrorenen Boden.

„Und wo steht Herr von Kleist?“

„An der Schmalseite — —“

Biolette Lichter zitterten über den Schnee hin, purpurrote, ockergelbe, mattgrüne und orangefarbene Streifen säumten den westlichen Horizont, und wie ein huschender Schatten geisterte ein graubraunes Sperberweibchen durch das Unterholz.

„So, Jochen, mach's gut!“ Hubertus drückte seinem ehemaligen Regimentskameraden, Joachim von Kleist, die Hand, dann beugte er sich vor: „Heute abend legen wir noch 'ne kleine Bank, ganz solide natürlich — —“

Der Sörnewitzer Majoratsherr befehlte sein Einglas im Auge und lächelte.

„Kenn ich schon mein Kerlchen!“ Dabei schlug er auf die linke Brusttasche seiner Joppe, unter der sich ein längliches Biered abzeichnete. „Ich habe mich vorgelesen auf alle Fälle!“

Stephan strich über seinen graumelierten, bis zur halben Brust hinreichenden Vollbart:

„Hier drin werden die Leute schwer vorwärts zu bringen sein, namentlich bei dem Schnee, die ganze Dichtung ist mit Ginstern, Brombeeren und Wacholder verfilzt!“

„Ja, — na wir haben ja noch die Hunde —“ Auf dem Grenzweg stand die Treiberlinie schon

ausgerichtet, die vier Revierförster hatten immer sechs Mann zwischen sich verteilt.

„So!“ Graf zur Egge ging bis zu einer kleinen Anhöhe, „hier können wir bleiben, ich schieße nach rechts, Sie nach links.“ Dann hob er die Hupe und blies das Treiben an.

Die knirschenden Tritte, das Knacken und Brechen der Zweige verstummten.

Tiefe, traumhafte Stille ringsum, kein Laut, — Schweigen im Winterwalde. Nur das kleine Rinsal drunten im Grunde plätscherte leise, hurtig schloß das kristallklare Wasser über moosbewachsene Blöcke, mit feinem Klingen klirrten die dünnen Schollen des Randeises aufeinander.

Hubertus schob die Messingpatronen mit den Hohlspitzgeschossen in die Läufe seiner neun-Millimeter-Doppelbüchse, dann stand er regungslos, drückte sich enger an den knorrigen Stamm der alten Steineiche.

Das Licht erlosch. Leise breitete die beginnende Dämmerung ihre traumesschweren Schwingen über Forst und Flur, spann unsichtbare Schleier über Busch und Baum. . . .

„Bang! — — Bang! — — Bang!“

Das mußte drüben gewesen sein, wo der Amtsrat und Herr von der Osten standen, denn nun klang auch der helle Hals eines Handes herüber; eine zweite Bräde fiel mit gluckentem Geräusch ein: „Siff — Siff — Siff — Siff — — Sau — au — au!“

Donnerwetter, da schien ein alter Einzelgänger bei der Rote zu sein, — ob der herauszubringen war?“

Fortsetzung folgt

WEISSE

Während der „Weißen Woche“
gelangen in allen Abteilungen unseres Hauses
Sonderangebote
zu sehr vorteilhaften
Preisen zum Verkauf

Sonder-Angebote während der Weißen Woche! Damen-Konfektion

Volle-Blusen in riesiger Auswahl, bildschön garniert 3.95, 2.95 **1.95 M.**

Volle-Kleider, ein großer Posten z. Ausnahmepre. v. Stck. **2.75 M.**

Wasch-Mittel, ein großer Posten zum äußerst billigen Preis von Stück **78 Pf.**

Weiße Woll-Blusen in groß. Sortiment 14.75, 12.75 **9.75 M.**

Moderne Kostüme neue Frühjahrsformen 69.00, 58.00 45.00, 34.00, 22.00, **13.75 M.**

Plüschmäntel nur bestens bewährte Qualitäten in riesiger Auswahl 85.00, 69.00, 55.00, 48.00, 38.00, **29.00 M.**

Winter-Mäntel in überwältigender, großer Auswahl 42.00, 36.00, 28.00, 21.00, 16.50, 10.75, **6.75 M.**
Frühere Preise bedeutend höher.

Mod. Krimmer-, Plüsch- und Astrachan-Jacken, vorzügl. Qual., 48.00, 35.00, 27.00, 22.00, **16.75 M.**

Reinw. Badfisch-Kleidung, sehr nett gearbeitet, 7.75, 4.75, **2.95 M.**

Cheviot-Röcke, reine Wolle, 7.90, 5.25, 3.95, **2.65 M.**

Damen-Kleider, nur beste Qualit., entzügl. Machart, 38.—, 24.—, 18.75, 13.50, **9.75 M.**

Tanzkleider, in sehr schön. Ausw., 45.00, 32.00, 25.00, 18.75, 12.50, **7.75 M.**

MODELL-KLEIDER

In seltener Eleganz und Schönheit für den Abend, Nachmittags und die Straße in einer ausgesprochen Großstadtauswahl

DAMEN-HÜTE

die apartesten Formen und Farben in selten schöner u. reichhaltiger Auswahl.

WOCHEN

im Kaufhaus Ludwig

HAURWITZ

GLOGAU

Damen-Wäsche

Taghemden

Trägerform mit Boge garn., Stck. 1.10, **75 Pf.**
Trägerform m. Stickerei garn., St. 1.65, 1.20, **78 Pf.**
reich m. Stickerei garn., Stck. 3.50, 2.90, 2.65, 2.20, **1.95 M.**

m. Peston u. Klöppelspitze garn., St. 1.90, 1.65, **1.45 M.**
m. Valenciennespitze, Stck. 3.90, 3.50, **3.00 M.**

Achselstich m. Stck. garn., St. 1.60, 1.45, **1.15 M.**

m. reicher Stickerei und Hohlraum Stck. 2.55, 2.—, **1.70 M.**
m. Stickerei u. Hohlraum garn., Stck. 3.50, **2.80 M.**

Nachthemden

m. Stickerei u. Klöppelspitze garn., St. 2.50, **2.25 M.**
reich mit Stickerei garniert, St. 4.75, 4.—, **3.30 M.**
m. hocheleg. Ausstattung, St. 8.—, 6.50, **5.25 M.**

Nachtjacken

Wäschejacke, mit Stehkragen, mit Boge garniert Stck. **1.95 M.**

Umlegekragen mit Boge garn. St. 2.90, 2.50, **2.20 M.**

m. Stickereigarnierung, St. 4.25, 3.50, **2.70 M.**

Hemdhusen

m. Hohlraum oder Klöppelspitze garniert Stck. 1.95, **1.40 M.**

mit Stickerei garniert, Stck. 3.—, 2.60, **2.35 M.**

mit reicher Stickerei, Stck. 4.75, 3.75, **3.30 M.**

m. eleg. Valenciennespitze, Stck. 6.—, 5.25, **3.75 M.**

Prinzeßröcke

m. Hohl. od. Spitze garn, Stck. 2.35, 1.95, **1.65 M.**

mit Stickerei garniert, Stck. 3.—, 2.60, **2.35 M.**

m. reich. Stickerei garn., Stck. 6.50, 4.90, **3.90 M.**

m. Valenciennespitze garn., Stck. 8.50, 5.75, **3.90 M.**

Jumpertailen

mit Klöppelspitze und Stickerei garniert Stck. 1.95, 1.25, **78 Pf.**

mit Stickerei garniert, Stck. 1.95, 1.35, **1.15 M.**

m. Valenciennespitze garn., Stck. 4.75, 3.40, **2.65 M.**

Beinkleider

solid. Wäschestoffm Klöppelspitz. garn., St. **1.25 M.**

mit Stickerei und Börtchen garniert Stck. 2.85, 2.30, **1.50 M.**

gerade Form mit Klöppel und Stickerei Stck. 3.25, **2.70 M.**

Büstenhalter und Hüftgürtel

Büstenhalter solid. Wäschest., St. 60. 48, **35 Pf.**

Hüftgürtel weiß Satindrell, St. 2.50, 2.20, **1.65 M.**

Korsettähnliche guter Drell, Stck. 2.30, **1.75 M.**

Tee- und Servier-Schürzen

gemustert, Batist, neue Form, St. 1.90, 1.45, **98 Pf.**

glatt Batist m. Stickerei od. Volant, St. 2.20, **1.75 M.**

Linon Servierschürze, nett verarb., St. 1.30, **88 Pf.**

Servierschürze, extra weite Form, St. 3 10, **2.40 M.**

Hemdenpasse

Klöppelspitze sauber verarbeitet, St. 45, 30, **22 Pf.**

Stickereipasse Stck 65, **45 Pf.**

Strick-Jäckchen

mercerisiert in allen Größen, zum Teil angestaubt Stck. 95, 80, 65, **50 Pf.**

Angestaubte Wäsche

und einzelne Stücke in eleganten Ausführungen, sowie

Kinder- und Baby-Wäsche

bis 40 Prozent im Preise herabgesetzt

Stickerelen

Kupon von 2,30 m Stück **25 Pf.**

Kupon von 4,60 m Stück **50 Pf.**

Madapolame, Kupon 3,05 m, Stück 75, **48 Pf.**

Cambric m. Glanzgarn, Kup. 3,05 m, St. 78, **68 Pf.**

Madapolame m. Glanzg, Kup. 2,30 m, St. **68 Pf.**

Damen-Unterwäsche

Taille, stark gestr., ohne Arm, Stück 140, **75 Pf.**

Taille, fein gestrickt, 1/4 Arm, Stück 105, **78 Pf.**

Taille, fein gestr., mit lang. Arm, St. 1.40, **1.00 M.**

Hemdchen, f. gestr., m. voll. Achsel, Stück **75 Pf.**

Hemdchen, fein gestr., mit Träg., St. 110, **95 Pf.**

Hemdchen, f. gestr., m. lang. Arm, Stck. **1.15 M.**

Korsettstücken Stück **35 Pf.**

Barmer Bogen u. Spitzen

Zwirnspitze, 5 m-Kupon **50 Pf.**

Wäschebändchen, 8 m-Kupon **50 Pf.**

Wäscheboge, 5 m-Kupon **50 Pf.**

Wäscheboge, 10 m-Kupon 33, **25 Pf.**

Klöppelspitze, 6 m-Kupon 120, **95 Pf.**

Ein Post. Klöppelspitzen

und Einsätze . . . m 30, 20, 15, **10 Pf.**

Moderne Weißwaren

Westen, große, mod. Form, Stück 115, 85, **50 Pf.**

Blenden in Opal und Batist . . . m 145, **90 Pf.**

Kurzwaren

Große Posten **Leinenbänder, Wäsche-knöpfe, Nahtbänder, Ringbänder, Rolloschnur, Gurt- und Gummibänder, Twiste und Nähgarne**
während der „Weißen Woche“
erheblich im Preise ermäßigt

Handschuhe

Zwirnhandschuhe, besonders solide, Paar 95 und **75 Pf.**

Wildleder imit. u. Zwirn, für Herren Paar 135 und **98 Pf.**

Damen-Glacés mit 2 Druckknöpfen, sehr solides Fabrikat. Paar **3.25 M.**

Handarbeiten

Nachtischdecken, 35x35 cm groß, ringsherum mit Klöppelspitze und Einsatz, Stück 65, **55 Pf.**

Läufer, 35x125 cm groß, mit Klöppelspitze und Einsätzen Stück **1.95 M.**

Tabletdecken, 22x35 cm groß, mit feiner Zwirnspitze und Einsatz. Stück **70 Pf.**

Kissen, 40x55 cm groß, neueste Muster Stück **95 Pf.**

Büfettdecken, ovale Form, 35x75 cm, mit Spitze besetzt Stück **85 Pf.**

40x80 cm, m. Spitze und Filetmotiven Stück 1.40, **1.20 M.**

40x80 cm, m. Lochstickerei und Spitze Stück 2.40, **2.20 M.**

Mitteldecken, 55x55, mit Zwirnspitze u. Einsatz, Stück **90 Pf.**

60x60, mit Klöppelspitze u. Einsatz, Stück **1.50 M.**

60x60, mit Lochstickerei u. Spitze, Stück **2.15 M.**

90x90, mit Filetmotiven u. Spitze, Stück **2.60 M.**

Mitteldecken

echte Handklöppelei, in eckig, rund und oval, bis 40% im Preise herabgesetzt

Gardinen

Künstlergardinen

2 Shawls und 1 Querbehang

Englisch Tüll, Fenster 4.90, 3.90, 2.40, **1.75 M.**

Englisch Tüll, breite Shawls und Behang gute Qualität, Fenster . 9.75, 7.90, 6.50, **5.50 M.**

Englisch Tüll, mod. Garnituren, beste Qual. mit u. ohne Volant, Fenster 19.75, 16.—, 13.50, **10.75 M.**

Etamine m. Einsatz u. Spitze, Fenster 4.90, 3.75, 2.75, **1.80 M.**

Etamine m. breit. Einsätzen u. Volants 75 80 cm breit. Shawls, Fenster 11.50, 9.75, **6.50 M.**

Madras hellfarbig, waschecht, Fenster 6.90, 5.75, 4.50, **1.90 M.**

Madras moderne Muster, dunkelfarbig Fenster 18.75, 15.50, 13.75, **10.75 M.**

Gardinenstoffe v. Stück

Tüllgardine 55/60 cm breit, m 55, 48, **38 Pf.**

Tüllgardine 84/93 cm breit, m 1.40, 1.10, 85, **78 Pf.**

Tüllgardine 120/135 cm breit, m 1.45, 1.10, **98 Pf.**

Etamine

150 cm breit . . . m 1.—, 68 Pfg., **45 Pfg.**

Halbstores

Etamine m. Einsätzen, Stck. 4.90, 2.50, 1.85, **85 Pf.**

Etamine m. schwer. Handfilet Stck. 16.50, 11.75, 7.90, **5.50 M.**

Köper-Rollos

solide Ware, 130x200, weiß und creme gebogt Stück **3.50**

Bettdecken

einbettig

Englisch Tüll Stck. 4.90, 3.50, **2.50 M.**

Etamine m. Einsätzen Stck. 5.25, 3.75, **2.25 M.**

zweibettig

Englisch Tüll . Stck. 10.75, 7.90, 6.50, **5.25 M.**

Englisch Tüll, neuest. Muster mit u. ohne Volant gute Qual. Stck. 17.50, 13.75, **11.75 M.**

Etamine mit Einsatz und Spitze Stck. 9.50, 7.90, 6.75, **4.25 M.**

Etamine besond. gute Qualität, reich ausgestattet Stck. 16.50, 14.50, **10.50**

Wachstuche

solide Muster, prima Barchend

115 cm . . . 100 cm . . . 85 cm breit

2.20 . . . 1.90 . . . m **1.60 Mk.**

Sonder-Angebote während der Weißen Woche! Herren-Konfektion

Weiße Berufs-Bekleidung

Friseur-Mäntel in großer Auswahl . . . 9.50, 8.25, **7.50 M.**

Aerzie-Mäntel aus prima Körper . . . 10.75, 9.25, **7.75 M.**

Malier-Mäntel in allen Größen . . . 6.75, 5.50, **4.50 M.**

Fonditor- und Koch-Jacken, e-proble Qualitäten . . . 7.75, 6.25, **4.90 M.**

Friseur-Jacken in allen Größen . . . 7.90, 6.50, **5.75 M.**

Kellner-Jacken in groß. Auswahl . . . 7.25, 6.25, **5.25 M.**

Konditor- und Koch-Mützen 1.15 M., **85 Pf.**

Knaben-Anzüge und Mäntel aus halb. leb. gemust. Stoffen in schön. Formen u. groß. Ausw. M. 21 —, 17.50, 13.75, 10.50, 8.25, 6.90, **5.50.**

Herren-Anzüge aus strapazierfähigen Stoffen, 45.00, 39.00, 34.00, 27.50, 21.00, **15.75 M.**

Herren-Anzüge in allen Dessins, bester Ersatz für Maß, 85.00, 76.00, 65.00, 56.00, **49.00 M.**

Herren-Ülster aus guttr. Stoffen, mod. Machart, 79.00, 68.00, 56.00, 45.00, 32.00, 22.50, **14.50 M.**

Herren-Paleots aus Marengo u. tief schwarzen Eskimostoffen, 69.00, 58.00, 49.00, 42.00, 34.00, 26.00, **26.00 M.**

Herren-Beinkleider in soliden Streifen u. Qualität, 16.00, 12.75, 9.50, 7.25, 5.75, 4.50, **2.95 M.**

KONFERMANDEN-ANZÜGE aus bl. Melton, in groß. Auswahl, 39.00, 34.00, 27.50, 21.00, **17.00 M.**

PRÜFUNGS-ANZÜGE aus dauerhaften Stoffen, 37.50, 32.00, 24.00, 18.00, **13.50 M.**

Tisch- u. Diwandecken

in Gobelin u. Phantasiegewebe sehr preiswert.

Teppiche

fehlerfreie Ware, gute Muster in allen Größen
bis 30 % im Preise ermäßigt.

Elfenbein-Wollstoffe

Wollmusseline, 78/80 cm . . m 2.50, **1.95 M.**

Serge, dankbares Gewebe . . m 3.90, **2.50 M.**

Wollbatist, 95 cm breit, für Kleider und Blusen m 3.80, **3.50 M.**

Cheviot, 130 cm breit, fein gerippt, m **5.50 M.**

Rips und Gabardine, 130 cm breit, das eleg. Kleid oder Kostüm, m 8.75, **7.75 M.**

Elfenbein-Seidenstoffe

Eolienne, Seide m. Wolle, das dankbare Seidenkleid m 5.50, 4.90, **3.50 M.**

China-Krepp, bewährte, gute Qualitäten m 7.75, 6.95, **5.50 M.**

Japanselde, 83/5 cm breit . . . m **4.25 M.**

Duchesse, 83/5 cm breit, für Jacken- u. Mantelfutter m **4.50 M.**

Helvetia, 83/5 cm breit m 3.50, **2.85 M.**

Weißer Waschstoffe

Voll-Volle, 100/110 cm breit, Schweizer Ware . m 2.15, 1.95, 1.65, **1.45 M.**

Halb-Volle, 110 cm breit . . . m 1.20 M., **98 Pf.**

Voll-Volle, 110 cm breit, reich gestickt m 3.50, 2.75, **1.95 M.**

Wasch-Marocain, 100 cm breit, m 1.35, **1.20 M.**

Punktmull, 68/75 cm breit, m 1.95, 1.50, **1.10 M.**

Panama, 78/80 cm breit, m 1.45, 1.10 M., **95 Pf.**

Batist, 90 cm breit, für Futterzwecke, m **75 Pf.**

Molton, 70 cm breit, schön gerauhte Qualität m 88, **75 Pf.**

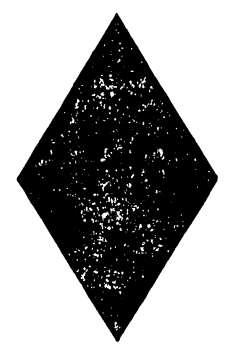
Satin, 80 cm breit m 1.10 M., **95 Pf.**

Unterkleider

WEIßE

Im Leinen- und Damenwäsche-
Lager gewähren wir während der „Weißen Woche“
10% Rabatt auf alle nicht mit
Extrapreisen versehenen Waren.
Nur wenige Ausnahmen

Damen-Wäsche



Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche

in hervorragender Qualität
und solidester Ausführung
liegt in reicher Auswahl
bereit.

Günstigste Einkaufs-Gelegenheit

für Brautleute, Pensionate
Hotels, Haushaltungen,
und Restaurateure

Monatelange, mit genauer Sachkenntnis und
auf das sorgfältigste getroffene Vorbereitungen,
sowie günstigster Großeinkauf ermöglichen die
höchste Leistung,

Nur gegen Barzahlung!

Kein Umtausch!

WOCHEN

im Kaufhaus Ludwig

HAURWITZ

GLOGAU

Unsere „Weiße Woche“ hilft Ihnen sparen

Nur soweit Vorrat!

Beginn: Montag den 31. Januar

Mengenabgabe vorbehalten!

Wäschestoffe

- Hemdentuch, durchaus solide . . . m 32 Pf.
- Hemdentuch, 80 cm breit, . . m 58, 45, 35 Pf.
- Hemdentuch, süddeutsche Ware, m 90, 75, 65 Pf.
- Renforcé, gute feinfädige Ware, m 85, 75, 60 Pf.
- Renforcé, feinfädige süddeutsche Ware . . m 1.20, 1.— 90 Pf.
- Kretonne, starkfädig, für Herren-Hemden . m 1.—, 85, 68 Pf.
- Makotuch, für elegante Damen-Wäsche . m 78, 68, 58 Pf.
- Makotuch, hervorragende Qualität . . m 1.35, 1.15, 95 Pf.
- Höper-Barchent, vollweiß gebleicht, 80 cm breit . . . m 75, 65, 48 Pf.
- Höper-Barchent, schwere, gute, voll-weiße Ware . . . m 1.35, 1.10, 95 Pf.
- Rohnessel, 80 cm breit . . . m 52, 38, 28 Pf.

Bettwäschestoffe solide in der Wäsche

- Linon 80 cm breit . . . m 75, 65, 45 Pf.
- „ 130 „ „ . . . m 1.30, 1.15, 80 „
- Linon, extra gute Qualitäten . . . m 1.25, 1.05, 90 Pf.
- „ 80 cm breit . . . m 2.10, 1.80, 1.50 M.
- „ 130 „ „ . . . m 2.20, 1.75, 1.35 M.
- Wallis, 80 cm breit . . . m 1.30, 1.10, 80 Pf.
- „ 130 „ „ . . . m 2.10, 1.75, 1.60 M.
- Damast, 80 cm breit . . . m 1.35, 1.10, 95 Pf.
- „ 130 „ „ . . . m 2.10, 1.75, 1.60 M.
- Damast, mit Seidenglanz . . . m 2.10, 1.80, 1.60 M.
- „ 80 cm breit . . . m 3.50, 3.—, 2.75 „
- „ 130 „ „ . . . m 1.40, 1.10, 95 „
- Züchen, gute Qual., 80 cm br. m 85, 68, 55 Pf.
- „ 130 „ „ m 1.40, 1.10, 95 „
- Züchen, für Unterbetten, 100 cm breit . . . m 1.10, 95, 78 Pf.
- Inlett, gute Körperware . . . 1.40, 1.15, 95 Pf.
- „ 80 cm breit . . . 2.45, 1.95, 1.60 M.
- „ 130 „ „ . . . 3.80, 3.20, 2.70 „
- Inlett, kräftige Körperware für Unterbetten 100 cm breit . . . m 2.60, 2.15, 1.75 M.
- Drell, für Unterbetten, rot . . . m 3.25, 2.45 M.
- Hausfuch, für Bettlaken, 140 cm breit, m 1.10 M.
- Dowlas, vollweiß, 130 cm breit . . m 1.10 M.
- „ 140 „ „ . . . m 1.45 M.
- Halbleinen, anerkannt gute Qualität . . 130 cm breit . . . m 1.75 M.
- „ 140 „ „ . . . m 2.15 M.

Bettfedern

unsere bekannt guten Qualitäten, während der „Weißen Woche“ bedeutend im Preise ermäßigt.

Fertige Bettwäsche

- 1 Deckbett 2 Kissen sauber genäht
- Bezüge weiß Wäschestoff, Garnit. 6.50, 5.25 M.
- Bezüge weiß Linon, solide in der Wäsche . . . Garnitur 7.50, 6.50 M.
- Bezüge weiß Linon . . . Garnitur 9.50, 8.50 M.
- Bezüge Wallis, kräftige Ware . . . Garnitur 14.50, 11.50, 9.50 M.
- Bezüge Damast, gute Qualität . . . Garnitur 19.50, 14.50, 11.50 M.
- Bezüge Linon, 1 Kissen reich gestickt . . Garnitur 8.90, 7.90 M.
- Bezüge Linon, 1 Kissen sauber gestickt . . Garnitur 15.00, 12.50, 10.50 M.
- Bezüge kariert Züchen, Garnitur 8.50, 7.50, 6.50 M.
- Kopfkissen weiß Wäschestoff, Stck. 1.25, 85 Pf.
- Überschlaglaken weiß mit Zwieneinsatz 150/250 . . . Stck. 5.90 M.
- Kopfkissen dazu passend . . . Stck. 1.95 M.
- Überschlaglaken mit Stückerleinsatz und Hohlraum 150/250 . . . Stck. 6.90 M.
- Kopfkissen dazu passend . . . Stck. 2.45 M.

Fertige Bettlaken

- Hausfuch, kräftige Ware, 140/200, Stück 2.25 M.
- Hausfuch, gute westfälische Qualität, 130/200 . . . Stück 2.90, 2.50 M.
- Dowlas, vollgebl., 130/200, Stück 2.90, 2.25 M.
- Dowlas, extra schwere Ware, 150/225, Stück 5.—, 4.— M.
- Dowlas mit breitem Hohlraum, 148/225, Stück 4.50 M.
- Halbleinen, schw. Qual., 140/200 4.40, 130/200 3.75, 3.30 M.
- Reinleinen, vollweiß, 140/225, Stück 7.25 M.

Handtücher

- gesäumt und gebändert
- Grau Drell, 45/100 Stück 40 Pf., 40/100 Stück 35 Pf.
- Weiß Drell, 45/100 . . . Stück 50 Pf.
- Gerstenkorn m. rot. Kante, 45/100, Stück 42 Pf.
- Halbleinen grau gestreift, 46/100, Stück 65, 60 Pf.
- Reinleinen, grau gestreift, schwere Qualität, 46/100 . . . Stück 95, 75 Pf.
- Jacquard, rein weiß, 42/100 . . . Stück 78 Pf.
- Gerstenkorn, vollweiß m. Jacquard-Kante 48/100 . . . Stück 85 Pf.
- Jacquard, Halbleinen, 46/100, Stück 1.10 95 Pf.
- Jacquard, vollweiß, Halbleinen, 48 110, Stück 1.25 M.
- Drell, schweres Reinleinen, weiß, 48/100, Stück 1.10 M.
- Jacquard, Reinleinen, 50/100 . . . Stück 1.45 M.

Gerstenkorn, 1 m langgeschn., Stück 22 Pf.

Waffel-Bettdecken

- Weiß Waffel mit Franse, Stück 3.90, 2.90, 2.50 M.
- Bunt Waffel mit Franse, Stck. 5.90, 4.90, 3.25 M.
- Weiß Waffel gebogt . . . Stck. 6.25, 5.50 M.

Frottierwäsche

- Handtücher, buntfarbig, 47/95 . . . Stück 38 Pf.
- Handtücher, vollweiß, 40/85 . . . Stück 65 Pf.
- Handtücher, vollweiß, 45/100 . . . Stück 85 Pf.
- Handtücher, extra schwer, 50/100, Stück 1.20, 1.— M.
- Handtücher, extra schwer, 53/100, Stück 1.45 M.
- Laken, 100×100 3.30, 2.25, 80/100 1.95, 1.65 M.
- Laken, bunt gemustert, 150/180, Stück 5.90 M.
- Laken, schwere Qualität . . . 125/200 7.— M.
- Bademäntel in schöner Ausmusterung, wesentlich im Preise ermäßigt.

Rolltücher

- Rolltücher mit Kante, gesäumt, 80/160, Stück 95 Pf.
- Rolltücher mit Kante, gesäumt, 80/190, Stück 1.05 M.
- Rolltücher, schweres Reinleinen mit roter Kante, 80/195 . . . Stück 2.40 M.
- Rolltücher, Reinleinen mit Jacquard-Kante, 80/195 2.95 . . . 80/160 2.45 M.

Taschentücher

- Ballist mit bunter Kante . . . 12 Stück 85 Pf.
- Ballist, weiß mit Hohlraum, 6 Stück 95, 75 Pf.
- Ballist, weiß umhüllte Kante, 3 Stück 50 Pf.
- Kinderfächer mit bunt gemalten Ecken, 3 Stück 50, 40 Pf.
- Ballist mit gestickter Ecke, 6 Stück im Karton . . . 95 Pf.
- Herrenfächer, weiß . . . 25, 18, 10 Pf.
- Herrenfächer, weiß mit bunter Kante, 4 Stück 95, 80 Pf.
- Herrenfächer, weiß, bunt kariert, 3 Stück 95 Pf.
- Damenfächer, weiß mit Hohlraum, gute Qualität . . . Stück 35, 25 Pf.
- Damenfächer, weiß mit Spitzenecken, Stück 60, 45 Pf.
- Herrenfächer, Arabia, bunt . . . Stück 22, 15 Pf.

Schürzenstoffe

- Schürzenstoff 116/120 breit, m 1.15, 95, 78 Pf.
- Schürzenstoff 116/120 breit, gute Waterware . . . m 1.45, 1.35, 1.25 M.
- Schürzenstoff moderne Streifen und Karos 116/120 breit . . . m 1.55, 1.40 M.

Wischtücher

- Wischtücher, rot kariert, Stück 33, 22, 15 Pf.
- Wischtücher, weiß mit blau, rot u. lila kariert, schweres Halbleinen, 55×55, Stück 52 Pf.
- Wischtücher, Reinleinen, weiß mit bunt. Kante, 60×60, Stück 68 Pf.
- Polierfächer, gelb, 30×35 . . . Stück 8 Pf.
- Polierfächer, lederfarbig . . . Stück 15 Pf.
- Polierfächer, lederfarbig, Stück 25, 20 Pf.

Künstlerdecken

- Künstlerdecke in schönen Mustern 130/160 5.50 M. . . 130/130 4.25 M.
- Künstlerdecke, neueste Zeichnungen 130/160 6.75 . . . 130/130 5.25 M.
- Künstlerdecke, schwerer Krepstoff 130/160 9.50 . . . 130/130 6.25 M.
- Mitteldecke, in vielen Mustern 80/80 Stck. 1 25, 95 Pf.

Tischwäsche

- Tischfächer, vollweiß Damast, 130×270 130×200 115×160 7.25 5.50 3.50 M.
- Servietten, dazu pass., 60/60 75 Pf., 50/50 55 Pf.
- Tischfächer, vollgebleicht Damast, 165×230 130×230 130×200 130×160 130×120 9.50 7.50 6.50 4.90 3.90 M.
- Tischfächer, vollgebleicht Damast, extra kräft., 160×225 130×225 160×160 6.25 5.25 4.50 M.
- Tischfächer, Halbleinen Jacquard, 130×225 130×200 130×160 130×130 115×130 6.90 5.90 4.95 3.95 3.35 M.
- Servietten, dazu passend, 60×60, Stück 85 Pf.
- Tischfächer, Reinleinen, schwere Qualität, 130×130 5.60, 4.50
- Tischfächer, Reinleinen, vollgebleicht, 160×280 160×225 130×225 130×130 17.50 14.25 10.50 5.90 M.
- Servietten, dazu passend, 60×60, Stück 1.45 M.
- Kaffeegedeck, bunt und weiß mit bunt. Kante, mit 6 Servietten 130×165 130×130 8.50 6.90 und 4.90 M.
- Kaffeegedeck mit 12 Servietten, Reinleinen, vollgebleicht, mit Hohlraum, 160×280 28.00 M., 130×225 20.50 M.

Herren-Wäsche Oberhemden

- Weiß mit Pikeefalteneinsatz . . . Stück 4.50 M.
- Weiß Bielefeld. Fabrikat, in sich kariert weißer Batisteinsatz . . . Stück 4.75 M.
- Weiß mit Pikeefalteneinsatz und harter Manschette . . . Stück 5.50 M.
- Weiß mit Pikeefalteneinsatz und Umlegemanschetten . . . Stück 5.75 M.
- Weiß mit in sich gestreiftem Pikeeeinsatz und Umlegemanschetten Stück 6.90 M.

Kragen und Serviteurs

- Eckenkragen, neueste Form . . . Stück 55 Pf.
- Stehumlegekragen, moderne niedrige Form . . . Stück 65 Pf.
- Stehumlegekragen, halbst., sehr beliebte praktische Form . . . Stück 85 Pf.
- Serviteurs, hart mit Sattel . . . Stück 1.50, 95 Pf.
- Serviteurs, weich, Rips m. Sattel St. 1.50, 1.10 M.
- Serviteurs weich Rips, m. Falten ohn. Sattel, Stck. 1.05

Trikot-Einsatzhemden

- Trikot mit buntem Einsatz Stück 1.95, 1.50 M.
- Trikot mit Pikee-Einsatz . . . Stück 2.75 M.
- Trikot m. mod. Trikoline-Einsatz, Stck. 4.—, 3.00 M.

Wir vergüten unseren auswärtigen Kunden bei einem Einkauf von 20 Mk. an die einfache Fahrt 4. Klasse, bei einem Einkauf von 30 Mk. an die Hin- und Rückfahrt 4. Klasse oder die einfache Fahrt 3. Klasse. Bei einem Einkauf von 45 Mk. an die Hin- und Rückfahrt 3. Klasse bis zu einer Entfernung von 60 Kilometern. Die Vergütung wird nur für die benützte Klasse bei Vorlegung der Rückfahrkarte gewährt. — Wir empfehlen daher, bei Antritt der Reise die Rückfahrkarte mitzukaufen.